

HEIDELBERGER MITTELALTER-MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



וְהִנֵּת בָּו
יּוֹם
וּלִילָה
HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalter-Studien“ (Heidelberger Mittelalter-Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, welche am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten fünf Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVVs der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte mit den betreffenden Dozierenden im Vorfeld in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende fünf Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Jüdische Studien
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Interseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/bewerbung/mittelalterstudien_ma.pdf

Prüfungsordnung:

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/stud_pruefphil/mittelalter_pr_ma.pdf

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberaterin und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Carla Meyer, Historisches Seminar, R 220
Tel. +49.(0)6221.54.2455, Mail: carla.meyer@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.khi.uni-heidelberg.de/>

Romanisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/rs/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Sommersemester 2011

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u. ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich belegt werden.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

INHALT

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:.....	1
GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK.....	7
HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN.....	24
MITTELALTERLICHE GESCHICHTE	30
MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE	55
MITTELALTERLICHE ROMANISTIK	64
INTERDISziplinäre Kompetenzen.....	68

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:

ANGEBOTE IM PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Tino Licht

S	Halbunziale. Literatur und Schrift im Frühmittelalter II	2
L	Notker Balbulus: <i>Gesta Karoli imperatoris</i>	3
Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)	4
Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	5
EX	Handschriftenexkursion	6

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

PD Dr. Thordis Hennings

OS	Walther von der Vogelweide: Sangspruchdichtung	
Ü	Althochdeutsch (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)	8
Ü	Hartmann von Aue: ,Erec' (Textlektüre)	11

Prof. Dr. Ludger Lieb

VL	Minnesang, Minnerede, Liebeslied	14
OS	Literarische Topoi im Mittelalter / <i>Literary Topoi in the Middle Ages</i>	17
KOL	Neue Forschungen zur germanistischen Mediävistik <i>New Studies in German Medieval Literature</i>	23

Dr. Christoph Roth

Ü	Frühneuhochdeutsch (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)	10
Ü	Übung zur Syntax des Mittel- und Frühneuhochdeutschen	12

PD Dr. Michael Rupp

OS	Heinrich von Veldeke, Eneasroman	19
OS	Wolfram von Eschenbach, Willehalm	18
Ü	Carmina burana	13

Dr. Armin Schlechter

Ü	Althochdeutsch (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)	8
---	--	---

PD Dr. phil. Thomas Wilhelmi

OS	Germanistische Handschriften- und Buchkunde des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit	20
----	---	----

PD Dr. Klaus Wolf

VL	Die deutsche Literatur des Mittelalters im Überblick / <i>Medieval German Literature</i>	15
OS	Heinrich von Rugge: Minnesang - Probleme der Überlieferung und Edition <i>Heinrich von Rugge: Manuscripts and Editions</i>	21
OS	Mittelalterliche Universitäten und deutsche Literatur <i>Medieval Universities and German Literature</i>	22
Ü	Althochdeutsch (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)	8
Ü	Frühneuhochdeutsch (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)	10

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN

Dr. Gundula Grebner

Ü	Der Judeneid im Mittelalter. Strategien von Integration und Desintegration <i>The Jewry Oath in the Middle Ages: Strategies of Integration and Desintegration</i>	25
---	--	----

Prof. Hanna Liss

OS	The Northern French Exegetical School and its Exegetical Targets (taught in English)	28
Ü	Die Bibel im Spiegel ihrer Ausleger – Vom Mittelalter bis in die Moderne <i>The Hebrew Bible in Jewish Exegesis – from the Middle Ages to Modern Times</i>	26

Dr. Elke Morlok

Ü	Schöpfung von der Bibel bis Benjamin / <i>Creation from the Bible to Benjamin</i>	27
---	---	----

Prof. Annette Weber

OS	Der lebendige Buchstabe der Schrift / <i>The Living Letter of Scripture</i>	29
----	---	----

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Dr. phil. des. Georg Christ

Ü	Digitale Geschichte. Wie Webressourcen und digitales Wissensmanagement unsere Arbeit verändern	46
---	--	----

Dr. phil. des. Georg Christ, Olaf Wagener, M.A.

EX	Exkursion Einführung Mittelalterarchäologie IV	53
----	--	----

Dr. Harald Drös

Ü	Einführung in die Heraldik	45
---	----------------------------	----

Prof. Dr. Rolf Große

OS	Französisch-deutscher Kulturtransfer im hohen und späten Mittelalter	34
----	--	----

Simone Heimann, Wolfgang Leitmeyer

Ü	Arbeitsfeld Museum	51
---	--------------------	----

Prof. Dr. Frank G. Hirschmann

VL	Europa im Spätmittelalter	33
OS	Karl IV. und seine Zeit	40

Prof. Dr. Volkhard Huth

OS	Kaiserdynastie und Krisenbewältigung. Historiographie und Bildzeugnisse um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert	37
----	--	----

PD Dr. Jan Keupp

VL	„Gott will es!“ Das Zeitalter der Kreuzzüge	31
OS	Ehre, Liebe, Treue. Motivationen und Motive adeligen Handelns im Früh- und Hochmittelalter	35
Ü	Riesenrügen und Drachenjungfrauen. Legenden, Mythen, Märchenepen als historische Quellen	43

Dr. Helga Köhler

Ü	Akteure im Endzeitdrama: Natur-Mensch-Gott	52
---	--	----

Claus Kropp, M.A.

EX	Auf den Spuren der Karolinger	54
----	-------------------------------	----

Dr. Carla Meyer, Dr. Roland Wenzlhuemer		
Ü	Zwischen technischer Innovation und kulturellem Wandel: Medienumbrüche in Mittelalter und Neuzeit	44
Prof. Dr. Volker Rödel		
OS	Die spätmittelalterliche Burg als Rechtsraum	36
Dr. Ingo Runde		
Ü	Einführung in die Archivkunde	47
Dr. Uli Steiger		
Ü	Politik und Urkunden in der Rheinischen Pfalzgrafschaft von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Hausvertrag von Pavia 1329	48
Prof. Dr. Stefan Weinfurter		
VL	Das Karolingerreich	32
OS	Die Kurpfalz im Mittelalter - eine Erfolgsgeschichte?	38
KOL	Ordnungskonfigurationen im Mittelalter	42
Ü	Quellen zur Geschichte Friedrichs II.: Die Chronik Richards von San Germano	49
Prof. Dr. Stefan Weinfurter, Prof. Dr. Bernd Schneidmüller		
KOL	Neue Wege der Mittelalterforschung	41
Prof. Dr. Kurt Weissen		
OS	Enea Silvio Piccolomini / Pius II. - Humanist und Papst	39
Dr. Wolfgang Zimmermann		
Ü	Das Dorf im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit	50

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

PD Dr. David Ganz		
VL	Frühmittelalterliche Buchkunst	56
OS	Doppelbilder. Das Diptychon in der spätmittelalterlichen Malerei	58
S	Bild und Buch im Mittelalter	59
EX	Köln. Bildkunst für den Kirchenraum	62
Simone Heimann, Wolfgang Leitmeyer		
Ü	Workshop „Ausstellungsplanung“	61
Katinka Krug, M.A.		
EX	Romanische und frühgotische Baukunst in Würzburg und Umgebung	63
Prof. Dr. Matthias Untermann		
VL	Urbanistik und Baukunst. Die Stadt im Mittelalter	57
OS	Um 1200. Architektur einer Umbruchszeit	60

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK

Dr. Eva Güida

Ü Einführung in das Altspanische 66

Kathrin Wenz

Ü Altfranzösisch I 65

Matthias Wolny

Ü Einführung in das Altitalienische 67

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Prof. Dr. iur. Christian Baldus

VL Digestenexegese 78

VL Römisches Recht 79

Dr. Orsolya Heinrich-Tamaska

MS Archäologie der Awarenzeit 72

Prof. Dr. John Insley

VL A History of Old and Middle English 69

HS A History of Old English 70

Claus Kropp

Ü Tracht und Bewaffnung in der Karolingerzeit. Möglichkeiten der Gebäudeausstattung
für ein geplantes Freilichtprojekt an der Welterbestätte Kloster Lorsch. 71

Prof. Dr. Winrich Löhr

VL Geschichte des Mönchtums (von der Spätantike bis zum Hochmittelalter) 80

Prof. Dr. Stefan Morent

VL Hildegard von Bingen (1098-1179) und ihre Musik:
Überlieferung – Analyse – Interpretation – Rezeption 74

HS Welt der Stimme – Stimmen der Welt.
Vokaltraditionen inner- und außerhalb Europas 77

L Der Traktat „Musica enchiriadis“ 76

EX Sankt Gallen – Geburtsort der abendländischen Musik? 75

Udo Simon

L Texte aus dem Korankommentar von az-Zamakhshari (gest. 1144) 73

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:

ANGEBOTE IM PFlichtmodul GRUNDWISSENSCHAFTEN



Seminar

Halbunziale. Literatur und Schrift im Frühmittelalter II

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 12. April 2011

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

In der ältesten lateinischen Überlieferung setzt sich seit dem V. Jahrhundert mit der Halbunziale die erste Minuskel durch. Offenbar von Afrika aus verbreitet sie sich über den ganzen lateinischen Westen und beeinflusst auch das Schriftwesen in Irland und England. Entlang ihres Verbreitungsweges liegen bekannte oder unentdeckte Zentren der lateinischen Literatur des Frühmittelalters. Ziel ist es, aus der Schriftgeschichte heraus die Literaturgeschichte zu erhellen. Dieser zweite Teil des Seminars wird sich dem VII. und VIII. Jahrhundert widmen, in dem vor allem französische Zentren produktiv sind. Die Halbunziale wird zu Beginn der Karolingerzeit langsam verdrängt, hält sich aber lang in dem für die Kulturgeschichte so bedeutenden Königskloster Corbie. Ein Einstieg in den zweiten Kurs ist für neue Teilnehmer ohne weiteres möglich.

Lektüre

Notker Balbulus: Gesta Karoli imperatoris

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 12. April 2011

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Erstmals seit Einhart hat um das Jahr 883 der St. Galler Mönch Notker Balbulus (der Stammler) das Leben Karls des Großen in einem eigenen Werk beschrieben. Es sind Karlsgeschichten, bunt und oft vergnüglich, die er versammelt hat und stilvollendet zu erzählen weiß. In diesem Bild der späten Karolingerzeit trägt Karl bereits sakrale Züge; zugleich ist aus dem fern erhabenen Herrscher, dem Einhart kein einziges Wort in den Mund hat legen wollen, ein Kaiser geworden, der lobt, ermahnt, tadeln und scherzt. - Auszüge aus dem unvollendet gebliebenen Werk werden gemeinsam gelesen und übersetzt.

Textgrundlage: Notker der Stammler, Taten Kaiser Karls des Großen, ed. H.F.Haefele, Berlin 1959.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 13. April 2011

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung

Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: 13. April 2011

Anmeldung:

Interessenten ohne Vorkenntnisse mögen sich bitte per e-mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom X. bis XIII. Jahrhundert.

Exkursion/Blockseminar
Handschriftenexkursion

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung am 14. April 2011, 11:15 Uhr
Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am 14. April 2011, 11:15 Uhr, Paläographieraum 027

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Für Teilnehmer an den paläographischen Übungen und alle Interessenten mit Vorwissen wird diese mehrtägige Exkursion an einen Ort mit bedeutender Handschriftensammlung angeboten. Ziel ist es, an den Originalen die paläographischen und kodikologischen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Termine und Exkursionsort werden in der Vorbesprechung bekanntgegeben.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Übung (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)
Althochdeutsch

Veranstaltungstermine:
Die Übung wird dreimal angeboten:

Dienstag 12:15–13.45 Uhr, Palais Boisserée SR 137
Beginn: 12. April 2011
PD Dr. Thordis Hennings

Donnerstag 18:15–19:45 Uhr, Karlstr. 2 SR 04
Beginn: 14. April 2011
Dr. Schlechter

Freitag 14:15–15:45 Uhr, Palais Boisserée SR 038
Beginn: 15. April 2011
PD Dr. Klaus Wolf

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

1. Die Stellung des Deutschen im indoeuropäischen (ide.) und germanischen Sprachverband; die zeitliche und räumliche Gliederung des Deutschen; der germanische Initialakzent.
2. Der Vokalismus: Entwicklung der einzelnen Vokale und Diphthonge vom Ide. zum Ahd. (spontaner und kombinatorischer Lautwandel), insbesondere der Ablaut unter Entwicklung der 7 Ablautreihen und ihrer Bedeutung für das starke Verbum.
3. Der Konsonantismus: Konsonantenbestand des Ide. und seine Entwicklung zum Ahd., insbesondere 1. und 2. Lautverschiebung, grammatischer Wechsel, Primärberührungsseffekt, westgermanische Konsonantengemination.
4. Das Verbum: Aufbau verbaler Formen (Wortwurzel), Stammbildungs- und Modalelemente, Personalendungen) und Bestand an Formen, Klassenbildung beim starken und schwachen Verbum, Präterito-Präsentien.
5. Das Nomen: Aufbau nominaler Formen, Klassenbildung und Flexion von Substantiv und Adjektiv; Pronomina.
6. Charakteristische Erscheinungen auf den Gebieten der Wortbildung, Semantik und Syntax werden in der Arbeit an althochdeutschen Texten erörtert, deren Lektüre die Behandlung der Grammatik regelmäßig begleitet. Mit der Einführung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie historisch und systematisch orientierter sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Textgrundlage:

Wilhelm Braune: Althochdeutsches Lesebuch, 17. Aufl. bearb. von Ernst A. Ebbinghaus, Tübingen 1995.

Arbeitsbücher:

Rolf Bergmann/Peter Pauly/Claudine Moulin: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte, 7., überarb. Aufl. von Claudine Moulin, Göttingen 2007; Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium, 8. Aufl., Stuttgart 2000.

Grammatik:

Wilhelm Braune: Althochdeutsche Grammatik, I. Laut- und Formenlehre, bearb. von Ingo F. Reiffenstein, 15. Aufl., Tübingen 2004; Richard Schrotte: Althochdeutsche Grammatik, II. Syntax, Tübingen 2004.

Wörterbuch:

Rudolf Schützeichel: Althochdeutsches Wörterbuch, 6., überarb. und um die Glossen erweiterte Aufl., Tübingen 2006.

Übung (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)
Frühneuhochdeutsch

Veranstaltungstermine:
Die Übung wird zweimal angeboten:

Freitag 09:15–10:45 Uhr, Palais Boisserée SR 137
Beginn: 15. April 2011
Dr. Christoph Roth

Freitag 16:15–17:45 Uhr
Palais Boisserée SR 137
Beginn: 15. April 2011
PD Dr. Klaus Wolf

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

1. Die zeitliche und räumliche Abgrenzung des Frühneuhochdeutschen: Zweite Lautverschiebung, Diaglierung des Hochdeutschen.
2. Schreibung: Festlegung von Distributionen; Funktionalisierung von Graphien; Umlautbezeichnung; Konsonantenhäufung; Großschreibung; Interpunktions; Kürzel.
3. Lautlehre: a) Vokalismus: Diphthongierung und Monophthongierung; Beseitigung der kurzen offenen Tonsilben; Rundung und Entrundung; Senkung; b) Konsonantismus: Binnendeutsche Lenisierung; Palatalisierung von s; Entwicklung von mhd. w, j, h sowie t vor w; Assimilation; t-Epitheze.
4. Formenlehre: a) Ausgleichserscheinungen gegenüber dem Mittelhochdeutschen in den verschiedenen Verbklassen, starkes Verb (Tempusprofilierung), schwaches Verb, Präterito-Präsentien; b) Nomina: Kasusnivellierung und Numerusprofilierung.
5. Satzbau: Besonderheiten der frnhd. Syntax (Stellung des finiten Verbs; Rahmentendenzen; Stellungswechsel des adnominalen Genitivs, Ausbau der analytischen Zeitenbildung).
6. Wortschatz: Regionale Varianten; Vertikalisierung des Variantenbestands; Wortbildung; Bedeutungswandel.
7. Textsortenspektrum des Frühneuhochdeutschen.

Die besprochenen Phänomene werden an Texten des 14. bis 16. Jahrhunderts nachvollzogen und eingeübt.

Voraussetzungen: Gute Kenntnisse des Mittelhochdeutschen sind dringend zu empfehlen.

Literatur:

Arbeitsbücher:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen, Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, 2. Aufl., Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, 8. Aufl., Stuttgart 2000.

Texte:

O. Reichmann/K.-P. Wegera (Hrsg.), Frühneuhochdeutsches Lesebuch, Tübingen 1988.

Übung (Textlektüre)

Hartmann von Aue: „Erec“

PD Dr. Thordis Hennings

Sprechstunde: Montag 13:00-14:00 Uhr, R 134

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15–15:45 Uhr, Palais Boisserée SR 122

Beginn: 14. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung: 5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Die Übung soll insbesondere Studenten, die bereits eine Einführung in das Mittelhochdeutsche absolviert haben, die Möglichkeit geben, sich im Übersetzen mittelhochdeutscher Texte zu üben. Dafür werden exemplarisch ausgewählte Textstücke aus dem ersten deutschen Artusroman, dem „Erec“ Hartmanns von Aue gemeinsam übersetzt.

Organisationsform:

Die Studierenden müssen im Selbststudium jeweils angegebene Textpassagen vorbereiten.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Hartmann von Aue: Erec, 7. Auflage, bearbeitet von K. Gärtner (ATB 39), Tübingen 2006; C. Cormeau/W. Störmer, Hartmann von Aue. Epoche - Werk - Wirkung, 3. Auflage, München 2006. – M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1872/78 (Ndr. 1992). – G. F. Benecke/W. Müller/F. Zarncke, Mhd. Wörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1854/66 (Ndr. 1990).

Übung

Übung zur Syntax des Mittel- und Frühneuhochdeutschen

Dr. Christoph Roth

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr, R 231

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–16:30 Uhr, Palais Boisserée SR 137

Beginn: 11. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Studierenden des Germanistischen Seminars bietet sich hier die Gelegenheit, sich über die begrenzten Möglichkeiten in den Einführungen und den Proseminaren hinaus einige Fertigkeit im Übersetzen mittelhochdeutscher und frühneuhochdeutscher Texte zu erwerben. Größere Schwierigkeiten bereiten dabei vor allem die von neuhighdeutschem Usus abweichenden Erscheinungen der Syntax in den verschiedenen historischen Sprachstufen: Zeitenbildung, Gebrauch der Kasus und Modi, konjunktionslos angereihte Nebensätze, polyseme und damit polyfunktionale Konjunktionen, abweichender Gebrauch der Relativpronomina. Die genannten Phänomene werden an Textpassagen aus dem Erzählwerk Hartmanns von Aue (wir beginnen mit dem ‚Iwein‘), ausgewählter Lyrik und frühneuhochdeutschen Prosatexten (zu ca. einem Drittel des Kurses) eingebüttet. Die Übung wendet sich gleichermaßen an Anfänger und Fortgeschrittene, an alle, die an kompetenter Übersetzung aus den älteren Sprachstufen des Deutschen interessiert sind.

Organisationsform:

Für jede Sitzung ist ein bestimmtes Textpensum vorzubereiten, das unter dem Gesichtspunkt der Syntax eingehend besprochen wird. Bitte in die erste Sitzung ‚Iwein‘-Text mitbringen!

Einführende Literatur:

H. PAUL, Mittelhochdeutsche Grammatik. Bearbeitet von Klein, Thomas / Solms, Hans J / Wegera, Klaus P / Schröbler, Ingeborg / Prell, Heinz-P., Tübingen 25. Auflage, 2007.

Übung
Carmina burana

PD Dr. Michael Rupp
Sprechstunde: nach Vereinbarung
E-Mail: M.Rupp@uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 13:15–14:00 Uhr, Palais Boisserée SR 122
Beginn: 13. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:
Die lateinischen Lieder des berühmten Codex buranus aus der Bayrischen Staatsbibliothek München gehören zu den berühmtesten des Mittelalters. Ihre Bedeutung, auch als Hintergrund für die deutsche Liebeslyrik der Zeit, ist kaum zu unterschätzen. Der Lektürekurs soll sich ausgewählten Liedern widmen, die gelesen und exemplarisch interpretiert werden sollen. Dazu werden auch die Stücke mit mittelhochdeutschen Textanteilen gehören.

Voraussetzung:
Umfangreiche Lateinkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber die Bereitschaft, sich auf mittellateinische Lyrik einzulassen.
Diese Veranstaltung kann nur unter Vorbehalt angeboten werden.

Organisationsform:
Gemeinsame Lektüre und Interpretation.

Einführende Literatur:
Texte werden zur Verfügung gestellt. Wer eine Ausgabe besitzt (neben der im Klassiker-Verlag erschienenen von B.K. Vollmann sind auch z.T. recht günstige Taschenbuchausgaben auf dem Markt), kann sie natürlich verwenden.

Vorlesung

Minnesang, Minnerede, Liebeslied

Prof. Dr. Ludger Lieb

Sprechstunde: Freitag 11:00-13:00 Uhr, R 128

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15–12:45 Uhr, NUni HS 7

Beginn: 14. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Ziel der Vorlesung ist es, in die Geschichte der mittelhochdeutschen Minnedichtung einzuführen und dabei die ästhetischen Dimensionen dieser Texte besonders hervorzuheben. Im Zentrum stehen daher einerseits Form und Klang des Minnesangs einschließlich der metrischen und musikalischen Aspekte, andererseits die inhaltliche Schönheit, die sich in Stilisierung, subtiler Argumentation, in Gedankenspielen, Allusionen und Imaginationen äußert. Die Vorlesung geht von einzelnen Texten aus, an denen verschiedene ästhetische Strategien exemplarisch aufgezeigt werden. Die Beispiele stammen einerseits aus dem Bereich des frühen und hohen Minnesangs (Der Kürenberger, Dietmar von Aist, Heinrich von Veldeke, Heinrich von Morungen, Reinmar der Alte, Walther von der Vogelweide), andererseits auch aus den Lied-Œuvres einzelner Autoren des 13. bis 15. Jh. (Neidhart, Frauenlob, Mönch von Salzburg, Oswald von Wolkenstein). Schließlich nimmt die Vorlesung bewusst auch Beispiele aus den anonym überlieferten Minnereden und Liebesliedern des 14. und 15. Jh. in den Blick, in denen eine auffallend andere Ästhetik beobachtet werden kann.

Organisationsform:

Die Vorlesung ist für alle Semester geeignet.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Verbindliche Textgrundlage für die Vorlesung ist ein Reader mit allen Textbeispielen, der ab 5. April 2011 im CopyShop

COPY QUICK, Sandgasse 4a (bei Ziehank / Triplexmensa), Tel. 06221/183597, gekauft werden kann.

Vorlesung

Die deutsche Literatur des Mittelalters im Überblick

Medieval German Literature

PD Dr. Klaus Wolf

Sprechstunde: Donnerstag 15:00-16:00 Uhr, R 002

E-Mail: klaus.wolf@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15–10:45, Karlstr. 16 HS

Beginn: 15. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Die Vorlesung wendet sich vornehmlich an Erstsemester, aber auch Studierende, die sich einen Überblick über die deutsche Literatur des Mittelalters aus Examensgründen verschaffen wollen, sind herzlich willkommen. Im Einzelnen werden Autoren und Werke vom 8. bis 16. Jahrhundert behandelt, die zu den Höhepunkten der deutschen Literaturgeschichte zählen.

Organisationsform:

Regelmäßige Teilnahme und Abschlussklausur.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Die Studierenden werden gebeten, die Materialien von Moodle herunterzuladen.

Oberseminar

Walther von der Vogelweide: Sangspruchdichtung

PD Dr. Thordis Hennings

Sprechstunde: Montag 13:00–14:00 Uhr, R 134

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15–15:45 Uhr, Palais Boisserée SR 122

Beginn: 12. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Neben seinen zahlreichen Minneliedern hat Walther von der Vogelweide auch viele Sangsprüche satirischen, politischen, persönlichen Inhalts gedichtet und diese (als Berufsdichter) an den großen Fürstenhöfen vorgetragen. Mit scharfer Zunge und raffiniert eingesetzten rhetorischen Mitteln übte er mitunter ausgesprochen harte Kritik an Missständen in der damals politisch sehr bewegten Zeit und hat mit seiner Spruchlyrik sein - zumeist adeliges - Publikum stark beeinflusst. Besonders hervorzuheben ist neben seiner Kritik an bedeutenden Persönlichkeiten (v.a. Herrscherschelte) auch seine kritische Einstellung gegenüber der Kirche (v.a. Papstschelte).

In dem Seminar sollen einige ausgewählte Sangsprüche sowohl inhaltlich (unter Einbeziehung der Zeitumstände um 1200) als auch formal (Analyse der rhetorischen Mittel) untersucht werden.

Organisationsform:

Gemeinsames Übersetzen ausgewählter Sangsprüche und mündliche Kurzreferate.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Walther von der Vogelweide, Gedichte. Teil I: Der Spruchdichter, hg. von H. Paul, 11. Auflage bearbeitet von S. Ranawake (Altdeutsche Textbibliothek 1), Tübingen 1997; H. Brunner, G. Hahn, U. Müller (u.a.), Walther von der Vogelweide: Epoche - Werk - Wirkung, München 1996.

Oberseminar
Literarische Topoi im Mittelalter
Literary Topoi in the Middle Ages

Prof. Dr. Ludger Lieb
Sprechstunde: Freitag 11:00-13:00 Uhr, R 128
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Freitag 09:15–10:45 Uhr, Palais Boisserée SR 122
Beginn: 15. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:
5 LP Intensivmodul

Kommentar:
Der in der Literaturwissenschaft häufig und nicht selten recht diffus verwendete Begriff ‚Topos‘ soll in diesem Seminar kritisch hinterfragt und historisch fundiert werden. Dabei ist einerseits die historische Topik als Instrument der rhetorischen inventio zu beachten, die bereits in der Antike entwickelt und im Mittelalter fortgeschrieben wurde. Andererseits muss das Seminar die Konzepte und Theorien einer modernen (literatur)wissenschaftlichen Topik- und Toposforschung diskutieren, die vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jh. intensiv betrieben wurde. Ein weiteres Ziel des Seminars besteht dann darin, Vorarbeiten für ein kleines Lexikon literarischer Topoi zu leisten, das bisher leider nicht existiert, dessen Existenz aber höchst wünschenswert wäre. Zu diesem Zweck sollen Arbeitsgruppen gebildet werden, die für einzelne Topoi (z.B. Kaisertopos, Jahreszeitentopos, puer senex, Unsagbarkeitstopos, Topoi der Schönheitsbeschreibung usw.) einschlägige Belegstellen aus der mittelalterlichen Literatur sammeln und auf deren Grundlage Lexikonartikel entwerfen. Die Artikel sollen nicht nur historisches Material zusammenstellen, sondern die einzelnen Topoi auch in die rhetorische Tradition einordnen und vor allem ihre kommunikativen Funktionen im Hinblick auf eine Deutung und Konstruktion gesellschaftlicher und literarischer Wirklichkeiten beschreiben.

Organisationsform:
Kurzreferate, Diskussionen und Gruppenarbeit.

Textgrundlage und einführende Literatur:
Zu diesem Hauptseminar wird ein Reader mit Sekundärliteratur angeboten, der ab 5. April 2011 im CopyShop COPY QUICK, Sandgasse 4a (bei Ziehank / Triplexmensa), Tel. 06221/183597, gekauft werden kann.

Oberseminar
Wolfram von Eschenbach, Willehalm

PD Dr. Michael Rupp
Sprechstunde: nach Vereinbarung
E-Mail: M.Rupp@uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Dienstag 19:15-20:45 Uhr, Palais Boisserée SR 038
Beginn: 12. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:
5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Der ‚Willehalm‘ Wolframs von Eschenbach erzählt die Geschichte des Konflikts zweier mittelalterlichen Kulturen, zugespielt auf die Geschichte eines Paares: Arabel, die Frau des Königs Tybalt von Arabien, hat sich in Willehalm, den Markgrafen von Orange verliebt, sich auf den Namen Gybure taufen lassen und ihn geheiratet. Ihr Vater Terramer zieht mit einem großen Heer nach Frankreich, um die Schmach zu rächen. Es kommt zu einem zermürbenden Krieg zwischen den ‚Heiden‘ genannten Muslimen und den Christen, von dem Wolfram so ganz anders erzählt als die Verfasser anderer Kreuzzugsdichtung seiner Zeit. Das Seminar möchte dem Bild fremder Kulturen, den Vorstellungen von Krieg und Gesellschaft, Religion und Toleranz nachspüren, die aus dem ‚Willehalm‘ sprechen.

Diese Veranstaltung kann nur unter Vorbehalt angeboten werden!

Organisationsform:
Gemeinsame Arbeit und Diskussion sowie einzelne Kurzreferate.

Einführende Literatur:

Bitte unbedingt anschaffen: Wolfram von Eschenbach, Willehalm.
Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Joachim Heinze. (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 39), Frankfurt a.M. 2009.

Oberseminar
Heinrich von Veldeke, Eneasroman

PD Dr. Michael Rupp
Sprechstunde: nach Vereinbarung
E-Mail: M.Rupp@uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 09:15-10:45 Uhr, Karlstr. 16 HS
Beginn: 13. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:
5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Die Geschichte der höfischen Epik im Hochmittelalter beginnt mit dem Antikenroman. Neben dem Alexanderroman des Pfaffen Lambrecht und dem ‚Liet von Troye‘ Herbots von Fritzlar ist die ‚Eneide‘ des Heinrich von Veldeke der wohl erfolgreichste Antikenroman des Hochmittelalters. Er erzählt den Stoff der Aeneis Vergils nach, und damit eine Geschichte, deren Kenntnis im Mittelalter zur Schulbildung gehörte. Veldeke nimmt dabei allerdings gewisse Umformungen vor, die diesen Stoff für die mittelalterliche Gegenwart interessant und lehrreich machen sollen. Dieser Form des Umgangs mit der Antike möchte das Seminar in Referaten, gemeinsamer Lektüre und in Diskussionen nachgehen, ebenso der Thematisierung all dessen, was für das höfische Selbstverständnis zentral werden wird: Liebe, Herrschaft und kulturelle Repräsentation.

Diese Veranstaltung kann nur unter Vorbehalt angeboten werden.

Organisationsform:
Gemeinsame Arbeit und Diskussion sowie einzelne Kurzreferate.

Einführende Literatur:

Bitte unbedingt anschaffen: Heinrich von Veldeke, Eneasroman
mittelhochdeutsch / neuhighdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Neuhighdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe Stuttgart 1997.

Oberseminar

Germanistische Handschriften- und Buchkunde des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit

PD Dr. phil. Thomas Wilhelmi

Sprechstunde: siehe persönl. Seite

E-Mail: Thomas.Wilhelmi@adw.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:15-19:45 Uhr, Palais Boisserée SR 123

Beginn: 14. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

5 LP Textkritik und Editionstechnik

Kommentar:

Im Rahmen dieses Seminars sollen überlieferungsgeschichtliche Fragen erörtert und eine Einführung in die philologisch-historischen Hilfswissenschaften Kodikologie, Paläographie (Handschriftenkunde) und Druckkunde (insbesondere Inkunabelkunde) gegeben werden. Ausgewählte Texte des späten 14., des 15. und des frühen 16. Jahrhunderts sollen für einmal nicht nur in kritischen Ausgaben, sondern auch in zeitgenössischen Handschriften und Drucken gelesen und deren Überlieferung untersucht werden.

Frühneuhochdeutsch- und Lateinkenntnisse sind von Vorteil.

Organisationsform:

Lektüre, Interpretation, Diskussion, Referate.

Besuch der Handschriftenabteilung der UB Heidelberg (19. Mai 2011, 15.15-16.45 Uhr) und der Landesbibliothek Speyer (30. Juni oder 7. Juli 2011, 14.30-18.30 Uhr) obligatorisch (drei reguläre Sitzungen fallen dafür aus).

Für acht Teilnehmer anstelle dieser Bibliotheksbesuche und zweier Sitzungen ein dreitägiger Studienaufenthalt in der Forschungsbibliothek in Gotha (9.-11. Mai 2011).

Einführende Literatur:

Ferdinand Geldner: Inkunabelkunde. Wiesbaden 1979. Hans Adolf Halbey: Druckkunde für Germanisten, Literatur und Geschichtswissenschaftler. Bern 1994. Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Tübingen 1999. Stephan Füssel: Gutenberg und seine Wirkung. Darmstadt 1999. Gutenberg: aventur und kunst. Vom Geheimunternehmen zur ersten Medienrevolution. Mainz 2000.

Oberseminar

Heinrich von Rugge: Minnesang - Probleme der Überlieferung und Edition

Heinrich von Rugge: Manuscripts and Editions

PD Dr. Klaus Wolf

Sprechstunde: Donnerstag 15:00–16:00 Uhr, R 002

E-Mail: klaus.wolf@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15–12:45 Uhr, Palais Boisserée SR 123

Beginn: 13. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

5 LP Textkritik und Editionstechnik

Kommentar:

Die Studierenden sollen die entsprechenden Dateien von MOODLE herunterladen.

Gegenstand: Das Minnesang-Oeuvre des aus der Tübinger Gegend stammenden Heinrich von Rugge bietet wohl die komplexesten Überlieferungsformen hochmittelalterlicher Lyrik. Das Seminar will alte und neue Wege der Minnesang-Edition anhand digitalisierter Handschriften erproben.

Organisationsform

Regelmäßige Teilnahme, Referat und Hauptseminararbeit.

Literatur:

Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus bearbeitet von Hugo Moser und Helmut Tervooren. I. Texte. 38., erneut revidierte Auflage. Stuttgart 1988.

Oberseminar
Mittelalterliche Universitäten und deutsche Literatur
Medieval Universities and German Literature

PD Dr. Klaus Wolf

Sprechstunde: Donnerstag 15:00–16:00 Uhr, R 002

E-Mail: klaus.wolf@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15–12:45 Uhr, Palais Boisserée SR 038

Beginn: 15. April 2011

Anmeldung: persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Anlass der Lehrveranstaltung ist das 625-jährige Bestehen der Universität Heidelberg. Das Hauptseminar wendet sich nicht nur an Germanisten, sondern an alle, die sich für Universitäts-, Wissenschafts- oder Bildungsgeschichte interessieren. Von daher werden mittelalterliche Universitäten und ihre deutschsprachigen Studierenden sowie Dozenten vorgestellt: etwa Paris, Prag und Padua, ebenso Salerno, Wien, Heidelberg, Erfurt, Ingolstadt, Freiburg im Breisgau und andere mehr. Selbstverständlich berücksichtigen wir die verschiedenen Fakultäten und Lehrinhalte dieser mittelalterlichen Universitäten, worunter beispielsweise Medizin und Astronomie fallen. Dabei wird der Frage nachgegangen, welche (nicht nur fachspezifischen) deutschsprachigen Texte auf universitär geprägte Autoren zurückgehen, ebenso, in welchen deutschen Werken die Universität selbst zum Thema wird. Unter dem Vorzeichen akademisch geprägter Autorschaft sollen die Studierenden nicht zuletzt einen Querschnitt durch die mittelalterliche (und teilweise frühneuzeitliche) Literaturgeschichte erhalten.

Organisationsform:

Regelmäßige Teilnahme, Referat und Hauptseminararbeit.

Literatur:

Die Studierenden werden gebeten, die Textgrundlagen selbständig von Moodle herunterzuladen.

Kolloquium**Neue Forschungen zur germanistischen Mediävistik****New Studies in German Medieval Literature****Prof. Dr. Ludger Lieb**

Sprechstunde: Freitag 11:00-13:00 Uhr, R 128

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18.15-19.45 Uhr(14 tägl.), Palais Boisserée SR 038

Beginn: 14. April 2011

Anmeldung: persönlich**Zuordnung:**

10 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Das Seminar steht im engen Zusammenhang mit dem Projekt einer neuen Online-Zeitschrift für Rezensionen von Aufsätzen aus der germanistischen Mediävistik, das von einem virtuellen Forschungsforum flankiert wird. Die SeminarteilnehmerInnen sollen in jeder Sitzung einen oder zwei jener Aufsätze lesen und diskutieren, die auch in der Online-Zeitschrift rezensiert und im Forschungsforum diskutiert werden. Auf diese Weise dient das Seminar dazu, die Etablierung und Funktionalität von Online-Zeitschrift und Diskussionsforum kritisch zu begleiten und zu reflektieren. Daneben ist das Seminar auch offen für die Vorstellung von Abschlussarbeiten (BA/MA/Staatsexamen) und Promotionen.

Organisationsform:

Das Seminar findet während der Vorlesungszeit nur 14täglich statt. Die genauen Termine werden in der ersten Sitzung am 14. April ausgemacht. Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion nach Südtirol (Rodenegg und Runkelstein) vom 3. bis 6. Juni 2011 (Himmelfahrt). Die Teilnahme an der Exkursion ist für den Erwerb eines Scheins oder von Leistungspunkten obligatorisch.

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN



Übung

Der Judeneid im Mittelalter. Strategien von Integration und Desintegration
The Jewry Oath in the Middle Ages: Strategies of Integration and Desintegration

Dr. Gundula Grebner

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr, HfJS, Raum S 4

Anmeldung: in der ersten Stunde

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

Kommentar:

Der Judeneid, den Juden in Konflikten mit Christen schworen, ist regional und chronologisch großer Varianz von leichten zu schweren Eiden unterworfen, die von der jeweiligen Stellung der Juden und auch dem jeweiligen Selbstverständnis der christlichen Eliten in Bezug auf das Stadtganze und die Juden als Teil dieses Ganzen abhängt. Der Judeneid, sein Formular und Ritus wie jede konkrete Eidesleistung sind mithin feingerasterte Indikatoren für die Handlungsoptionen der Juden und das jüdische wie christliche Selbstverständnis. Hier werden also kontinuierlich im Raum zwischen Stadtrecht, Religionsgesetz, Glaubensvorstellungen beider Seiten die gegenseitigen Beziehungen neu entworfen. Anhand von Originalquellen soll zum einen die heuristische Methode, zum anderen die Einbettung von Quellen in zentrale Fragen der jüdischen Geschichte des Mittelalters eingeübt werden.

Übung

Die Bibel im Spiegel ihrer Ausleger – Vom Mittelalter bis in die Moderne
The Hebrew Bible in Jewish Exegesis – from the Middle Ages to Modern Times

Prof. Hanna Liss

Sprechstunde: nach Vereinbarung

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr, HfJS, Raum S 3

Anmeldung: in der ersten Stunde

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

Kommentar:

Im Mittelpunkt dieser Vorlesung und Übung steht die Geschichte der Auslegung des Bibeltextes in einer sich stetig verändernden jüdischen Gemeinschaft an verschiedenen Orten (Deutschland; Frankreich; Spanien). Insbesondere seit dem Mittelalter spielen zunehmend auch die Beiträge der nichtjüdischen Exegese eine wichtige Rolle. Zudem fanden ab dem XIII. Jh. tiefgreifende Veränderungen der mittelalterlichen Kultur statt, die alle Aspekte und Formen des sozialen Lebens betrafen. Neben einem jeweils grundlegenden allgemeinen Überblick über Leben und Werk der berühmtesten Ausleger werden auch immer wieder Lektüreeinheiten auf dem Programm stehen.

Literatur:

Hebrew Bible / Old Testament. The History of Its Interpretation, vol. 1. From the Beginnings to the Middle Ages (Until 1300). Pt. 2. The Middle Ages. Edited by Magne Sæbø, 321-371. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2000; idem, II: From the Renaissance to the Enlightenment, Volume 2, Part 1. Göttingen 2008; Henning Graf Reventlow, Epochen der Bibelauslegung. Bd.3, Renaissance, Reformation, Humanismus, C.H. Beck Verlag, München 1997.

Übung

Schöpfung von der Bibel bis Benjamin *Creation from the Bible to Benjamin*

Dr. Elke Morlok

Sprechstunde: nach Vereinbarung

E-Mail: elke.morlok@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 10:15-11:45 Uhr, HfJS, Raum S 1

Anmeldung: in der ersten Stunde

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

Kommentar:

In dieser Veranstaltung wollen wir uns verschiedene Texte und Theorien zur Schöpfung in der jüdischen Geistesgeschichte von der Bibel, über Philo von Alexandrien, die intertestamentarische Literatur, Midrasch, Maimonides und die jüdische Mystik bis hin zu modernen schöpfungs-/Sprachkonzeptionen wie Benjamin und Levinas anschauen. Dabei sollen die unterschiedlichen religiös-philosophischen Ausrichtungen näher beleuchtet und analysiert werden. Die Texte und Sekundärliteratur liegen auf Deutsch und Englisch vor.

Literatur:

- Anderson, Gary, *The Genesis of Perfection*, Louisville/London 2001.
- Alexander, Philipp, „Pre-Emptive Exegesis: Genesis Rabba’s Reading of the Story of Creation“, *Journal of Jewish Studies* 43,2 (1992) 230-245.
- Dan, Joseph, *Die Kabbala. Eine kleine Einführung*, Stuttgart 2007.
- Ego, Beate, „Heilige Zeit – heiliger Raum – heiliger Mensch“, in: hg. M. Albani, J. Frey, A. Lange, *Studies in the Book of Jubilees*, Tübingen 1997, 207-219.
- Frank, Daniel H., Leaman, Oliver (Hgg.), *The Cambridge Companion to Medieval Jewish Philosophy*, Cambridge 2003.
- Gluck, Andrew, „Maimonides’ Arguments of the Creation ex Nihilo in the Guide of the Perplexed“, *Medieval Philosophy and Theology* 7 (1998) 221-254.
- Idel, Moshe, „A. Abulafia, G. Scholem, and W. Benjamin on Language“, in: J. Mattern, G. Motzkin, Sh. Sandbank, *Jüdisches Denken in einer Welt ohne Gott*, Berlin 2000, 130-138.
- Idel, Moshe, „On Paradise in Jewish Mysticism“, in: Chemi Ben-Noon (Hg.), *The Cradle of Creativity*, Hod haSharon 2004, 609-644.
- Moses, Stephane, *Der Engel der Geschichte. Franz Rosenzweig, Walter Benjamin, Gershom Scholem*, Frankfurt a. M. 1994.
- Ravitzky, Aviezer, „Aristotle’s Metereology and the Maimonidean modes of interpreting the account of creation“, *Aleph* 8 (2008) 361-400.
- Runia, David T., *Philo of Alexandria. On the Creation of the Cosmos according to Moses*, Leiden, Boston, Köln 2001.
- Runia, David T., *Philo of Alexandria and the Timaeus of Plato*, Leiden 21986.
- Scholem, Gershom, *Die Geheimnisse der Schöpfung. Ein Kapitel aus dem kabbalistischen Buche Sohar*, Frankfurt a. M. 1971.
- Seeskin, Kenneth, *Maimonides on the Origin of the World*, Cambridge 2010.

Oberseminar

The Northern French Exegetical School and its Exegetical Targets (taught in English)

Prof. Hanna Liss

Sprechstunde: nach Vereinbarung

E-Mail: hanna.liss@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 10:15-11:45 Uhr, HfJS, Raum S 3

Anmeldung: in der ersten Stunde

Zuordnung:

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

The Northern French exegetes of the 11th and 12th centuries wrote their Torah commentary at a point in time when Peter Cantor 'the Chanter' wrote his exegetical treatise *De tropis loquendi* (*De contrarietibus sacrae Scripturae*) and when the French masters of Bible collected their glossae, the 'Media Glossatura' by Gilbert of Poitiers and the 'Magna Glossatura' by Petrus Lombardus. But they wrote them also at the point in time that we today consider to be the turning point in 'lay literacy,' when the Anglo-Norman aristocracy patronized the production of romances and historiographic writings. In the first half of the twelfth century, Northern France was a vibrant spot. It was an era, in which composing, reading, and listening to narratives and stories intensified as a complex cultural phenomenon.

This class will deal with the main representatives of the Northern French Jewish exegetical school between 1040 and 1270 (Rashi, Rashbam, R. Eliezer of Beaugency, R. Avraham Ibn Ezra, and R. Moshe ben Nahman/Nahmanides). We will focus on intensive study of the sources (in Hebrew and in English translations). Main topics to be dealt with are: The Beginning of Peshaṭ Exegesis and Hebrew Philology; Peshaṭ Exegesis and the Old French literature; Peshaṭ and Anti-Christian Polemics.

Literatur:

A textbook (including source texts and secondary literature) will be prepared.

Oberseminar
Der lebendige Buchstabe der Schrift
The Living Letter of Scripture

Prof. Annette Weber
Sprechstunde: nach Vereinbarung
E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 10:15-11:45 Uhr, HfJS, Raum S 1

Anmeldung: in der ersten Stunde

Zuordnung: 10 LP Intensivmodul „Jüdische Studien“

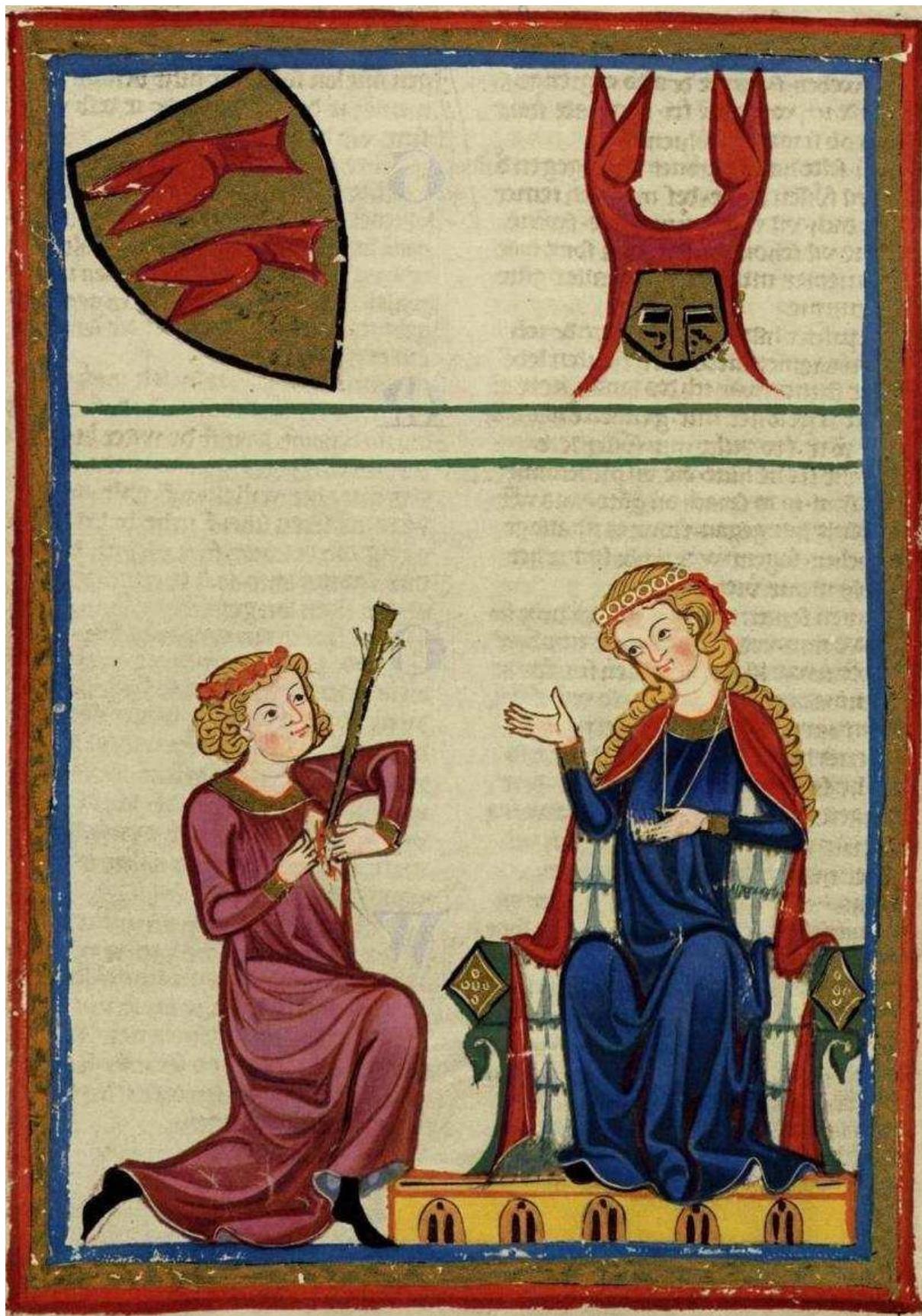
Kommentar:

Zur Entwicklung der hebräischen Schriftgestaltung im Mittelalter, zu ihren Funktionen und ästhetischen Wirkungen anhand des Vergleichs von hebräischen und christlichen Handschriften.

Literatur:

- Leila Avrin, Colette Sirat: *La Lettre hébraïque et sa signification*, Paris 1981
Malachie Beit Arieh: *Paleographical Identification of Hebrew Manuscripts: Methodology and Practice*, *Journal of Jewish Art* 12-13 (1986/1987), 15-44.
Sonia Fellous: *La bible de Moïse Arragel – quand un rabbin interprète la Bible pour les chrétiens*, Paris 2001
Stanley Ferber: *Micrography: A Jewish Art Form*, in *Journal of Jewish Art* 4 (1977), 12-24.
Michel Garel: *D'une main forte*, Paris 1991
Sarit Shalev-Eyni: *Jews and Christians*, Leiden 2010
Gabrielle Sed Rajna/Sonja Fellous: *Les manuscrits hébreux enluminés des bibliothèques de France*, Paris 1994
Colette Sirat: *Hebrew Manuscripts of the Middle Ages*, Cambridge 2002

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung

„Gott will es!“ Das Zeitalter der Kreuzzüge

PD Dr. Jan Keupp

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: jan.keupp@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15–10:45 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

„Ich bin ein Streiter Christi, mir ist es nicht erlaubt, zu kämpfen“, hatte der Heilige Martin ganz im Sinne einer christlichen Friedensethik verkündet. Doch die Bezeichnung miles Christi hatte am Ende des 11. Jahrhunderts einen gänzlich anderen Klang erhalten: „Bewaffnet Euch mit dem Eifer Gottes, liebe Brüder, gürtet Eure Schwerter (...), tretet mutig in die Ritterschaft Christi ein und eilt zur Verteidigung der orientalischen Kirche!\“, so beschwore Papst Urban II. in Clermont 1095 die versammelten weltlichen Waffenträger. Seine Worte gelten als Initialzündung der Kreuzzugsbewegung, die den aktiven Kampf gegen die vermeintlichen Feinde Christi ausdrücklich begrüßte. Hinter diesem Wandel der Werte verbergen sich tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Umbruchsprozesse. Sie werden ebenso Thema der Vorlesung sein, wie die militärischen und kulturellen Folgen des expansiven Vorstoßes der europäischen Ritterschaft in die Welt des vorderen Orients. Die Vorlesung verfolgt den Verlauf der Kreuzzüge, ihre Bewertungen und Konsequenzen bis zum Ende des Mittelalters und darüber hinaus.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Jonathan Riley-Smith (Hrsg.), Illustrierte Geschichte der Kreuzzüge, Berlin-New York 1999; Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge (Geschichte kompakt). 4. Aufl., Darmstadt 2008; Peter Thorau, Die Kreuzzüge, München 2008.

Vorlesung
Das Karolingerreich

Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: stefan.weinfurter@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15–12:45 Uhr
Neue Uni HS 13
Beginn: 18. April 2011

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul
3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Im 8. und 9. Jahrhundert wurde Europa in weiten Teilen neu geordnet. Das Reich der karolingischen Herrscher spielte dabei eine zentrale Rolle. In ihm wurde eine Reihe von romanischen, keltischen und germanischen Völkern vereint und im Jahre 800 unter einem neuen Kaisertum zusammengebunden. Lange hat man in der Forschung die karolingische Ordnung als eine großdimensionierte Hausherrschaft mit einem Netzwerk von personalen Beziehungen angesehen. In jüngster Zeit meldet sich immer stärker die Vorstellung zu Wort, dass man die karolingische Reichsorganisation durchaus mit einem Staatswesen vergleichen könne und man die Bedeutung der institutionellen Einrichtungen höher veranschlagen müsse als bisher. Wie also haben wir uns dieses Reich und seine Ordnungsstrukturen vorzustellen, das dann im 9. Jahrhundert Schritt um Schritt wieder zerfiel?

Literatur:

Stefan Weinfurter, Das Reich im Mittelalter, München 2008; Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter (500-1050) (Handbuch der Geschichte Europas 2), Stuttgart 2003; Rosamond McKitterick, The Carolingian Renaissance of Culture and Learning, in: Charlemagne. Empire and Society, Manchester/New York 2005, S. 151-166.

Vorlesung
Europa im Spätmittelalter

Prof. Dr. Frank G. Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: fgh.ttt@t-online.de

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00–15:30 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Europas von den durch den Klimawandel ausgelösten Umbrüchen um 1300 bis zu dem tiefen Einschnitt 200 Jahre später, für den etwa die Reformation, die europäische Expansion und der Aufstieg des Osmanenreichs stehen. Dynasten-, Militär- und Verfassungsgeschichte bilden dabei lediglich die Hintergrundfolien für europaweit die Lebensbedingungen der Menschen beeinflussenden Entwicklungen. Als Beispiele seien Katastrophen und Pogrome, das Große Abendländische Schisma, reformatorisches und humanistisches Gedankengut, soziale Exklusionsprozesse, technische, administrative künstlerische und modische Neuerungen, die Verschiebungen der Außengrenzen der abendländischen Christenheit, Modernisierungsprozesse insbesondere in Osteuropa, urbane Verdichtungsprozesse oder neu entstehende Handelsrouten und -plätze genannt. Das späte Mittelalter präsentiert sich als eine krisengeschüttelte und zugleich innovative Epoche, wobei Krise und Innovation in unterschiedlichen Räumen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen und insgesamt das zivilisatorische Gefälle innerhalb Europas deutlich gemindert wird.

Literatur:

Dirlmeier, Ulf / Fouquet, Gerhard / Fuhrmann, Bernd: Europa im Spätmittelalter 1215-1378, München 2003; Eberhard, Winfried / Seibt, Karl (Hg.): Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters, Stuttgart 1984; Jäschke, Kurt-Ulrich, Europa und das römisch-deutsche Reich um 1300, Stuttgart /Berlin / Köln 1999; Meuthen, Erich: Das 15. Jahrhundert, München 1996; North, Michael: Europa expandiert. 1250-1500, Stuttgart 2007.

Oberseminar
Französisch-deutscher Kulturtransfer im hohen und späten Mittelalter

Prof. Dr. Rolf Große
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Anmeldung:
per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr

Veranstaltungstermine:
Montag 11:00–14:00 Uhr (14 tägl.)
Ü2 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:
Während die kulturellen Verflechtungen Deutschlands und Frankreichs seit dem 18. Jahrhundert bereits gut erforscht sind, verspricht die Behandlung dieses Themas durch den Mediävisten noch reiche Ernte. Den weiten Begriff der „Kultur“ beschränken wir auf Aspekte von Politik, Kirche, Kunst und Literatur, wobei zunächst die historischen Ausgangs- und Rezeptionsbedingungen zu berücksichtigen sind. Wir sprechen von „Transfer“, um zum Ausdruck zu bringen, dass es sich nicht um bloße Übernahme, sondern um Verwandlungs- und Anpassungsprozesse handelte, an denen beide Seiten aktiv beteiligt waren.

Literatur:
Rolf Große: Vom Frankenreich zu den Ursprüngen der Nationalstaaten, 800-1214, Darmstadt 2005;
Ingrid Kasten u.a. (Hrsg.): Kultureller Austausch und Literaturgeschichte im Mittelalter, Sigmaringen 1998; Jean-Marie Moeglin: Kaisertum und allerchristlichster König, 1214-1500, Darmstadt 2010.

Oberseminar**Ehre, Liebe, Treue. Motivationen und Motive adeligen Handelns im Früh- und Hochmittelalter****PD Dr. Jan Keupp**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: jan.keupp@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

per E-Mail an jan.keupp@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15–13:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Wofür geht ein Ritter in den Tod? Markgraf Rüdiger im Nibelungenlied tut es für Ehre und Loyalität. Er entscheidet sich für seinen Eid und gegen die Freundschaft zu den Burgundern, für seinen Lehensherrn und gegen seinen künftigen Schwiegersohn: „Ich, Rüdiger, muß heute für das einstehen, was Ihr und mein Herr mir Gutes getan habt. Deshalb muß ich sterben!“, so erklärt er der Königin Krimhild, hin- und hergerissen zwischen Selbstmitleid und Todesmut. Der innere Zwiespalt, der hier wie in zahlreichen anderen Texten zum Ausdruck kommt, verweist auf das latente Spannungsverhältnis konkurrierender Wert in der Adelsgesellschaft des Mittelalters. Die Szene zeigt jedoch auch, dass diese sozialen Normen und Erwartungen eine beträchtliche Bindungskraft besaßen, ja selbst ein bewusst in Kauf genommenes Ende der biologischen Existenz mit einschlossen. Das Hauptseminar will den gesellschaftlich verankerten Motivationen mittelalterlicher Akteure nachspüren. An ausgewählten Quellen und Beispielen sollen Begriffe wie ‚Ehre‘, ‚Liebe‘, ‚Treue‘, ‚Verdienst‘ oder ‚Gier‘ in

ihrer zeitspezifische Konzeption umrissen und im Anschluss auf ihre Relevanz in der sozialen Praxis untersucht werden.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Die Vergabe der Themen erfolgt bei Anmeldung bereits in den Semesterferien.

Literatur:

Lesen Sie etwa beispielhaft: Knut Görich, Ehre als Ordnungsfaktor. Anerkennung und Stabilisierung von Herrschaft unter Friedrich Barbarossa und Friedrich II., in: Ordnungskonfigurationen im hohen Mittelalter, hg. von Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter (Vorträge und Forschungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte 64) Ostfildern 2006, S.59-92.

Oberseminar**Die spätmittelalterliche Burg als Rechtsraum****Prof. Dr. Volker Rödel**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: Roedel@ kgl-bw.de

Anmeldung:

Anmeldung und Themenvergabe in der Sprechstunde am 3. Februar 2011, 16.00 in Raum 231 oder per email an Roedel@ kgl-bw.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15–17:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Der Popularität des komplexen Themas „Burg“ steht mit der Burgenforschung eine noch unausgereifte Disziplin gegenüber, die nur fachübergreifend gedeihen kann. Das Seminar gedenkt dazu aus landes- und rechtsgeschichtlicher Perspektive einen Beitrag zu leisten. Es widmet sich der Burg als dem Leitphänomen unserer Vorstellung vom Mittelalter. Es geht um das Recht zum Bau von Befestigungen, die Bedeutung der Burgen für den Landfrieden, ihre Rolle als eigenständige Friedens- und Rechtsbereiche, die durch die Burgfrieden geregelte gemeinschaftliche Verfügung über sie sowie um auf die Burg anwendbare Ausgestaltungen des Lehensrechts. Behandelt werden Beispiele aus dem südwestdeutschen Raum. Auf diese Weise soll die Burg verfassungs-, herrschafts- und sozialgeschichtlich verortet werden bis hin zu ihrem Niedergang im 16. Jahrhundert.

Verlangt wird die Bereitschaft, sich auch mit ungedruckten Quellen zu befassen. Es werden auch hilfswissenschaftliche Themen angeboten. Für 18. 6. ist eine eintägige Exkursion vorgesehen.

Eine Liste mit den Themen befindet sich im Ordner.

Literatur:

LMA II, 962-971; G.U. Großmann u. H. Ottomeyer (Hg.), Die Burg. Wiss. Begleitband zu den Ausstellungen ‚Burg und Herrschaft‘ und ‚Mythos Burg‘, 2010; L. Clemens u. S. Schmitt (Hg.), Zur Sozial- und Kulturgeschichte der mittelalterlichen Burg, 2009; E. Bünz, Die Burg im Schnittfeld vieler Disziplinen, in: Mitt. d. Hist. Ver. d. Pfalz 107 (2009), 509-529; Th. Biller, Die Adelsburg in Deutschland, München 21998; Dt. Burgenvereinigung durch H.W. Boehme et al. (Hg.), Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch, 1999, Bd. 2, 8-108; H. Ehmer (Hg.), Die Burgen im Spiegel der historischen Überlieferung, 1998; H. Patze (Hg.), Die Burgen im deutschen Sprachraum, 2 Bde, 1976.

Oberseminar

Kaiserdynastie und Krisenbewältigung. Historiographie und Bildzeugnisse um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert

Prof. Dr. Volkhard Huth

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: huth@personengeschichte.de

Anmeldung:

per E-Mail an huth@personengeschichte.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15–12:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

In jüngerer Zeit hat sich die Geschichtsforschung verstärkt Bildzeugnissen als historischen Quellen zugewandt. Als eines der wichtigsten Sujets mittelalterlicher (übrigens keineswegs nur europäischer) Bildüberlieferung sind Herrscherdarstellungen einzustufen. Im abendländischen Bereich treten sie im Frühmittelalter vornehmlich in prachtvollen Handschriftenminiaturen entgegen. Dieses Genre erlebte im 10./11. Jahrhundert seinen Höhepunkt, um dann abzuklingen. Die ideengeschichtlichen Hintergründe dieses Prozesses sind anhand solcher Herrscherbilder auszuleuchten. Darauf aufbauend, sollen seit dem 11. Jahrhundert in den Vordergrund tretende neue Bildmedien in ihrem unmittelbaren Überlieferungszusammenhang und politischen Kontext bestimmt werden. Eine besondere Aktualität gewannen sie in der Krise der salischen Herrscherdynastie des Reiches um 1100. Im Meinungskampf um die Krisenbewältigung manifestieren sich die historischen Anfänge der Bildpropaganda. Deren Untersuchung verlangt ein exaktes Studium handschriftlicher Überlieferungsbefunde, weshalb die Veranstaltung auch zu Erwerb und Vertiefung grundwissenschaftlicher Kenntnisse geeignet ist.

Eine Tagessexkursion (voraussichtlich im Juli 2011) führt in die Kaiserpfalz Ingelheim mit einem Abstecher zur ehemaligen Burg Böckelheim an der Nahe (Ruine Schloßböckelheim).

Literatur:

Percy Ernst Schramm/Florentine Mütherich, Denkmale der deutschen Kaiser und Könige I (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte II) München 1983; Karl Schmid, Die Salier als Kaiserdynastie. Zugleich ein Beitrag zur Bildausstattung der Chroniken Frutolfs und Ekkehards, in: *Iconologia Sacra. Mythos, Bildkunst und Dichtung in der Religions- und Sozialgeschichte Alteuropas*. Fs. f. Karl Hauck z. 75. Geb., hg. v. Hagen Keller und Nikolaus Staubach, Berlin – New York 1994, S. 461–495; Werner Faulstich, Medien und Öffentlichkeit im Mittelalter: 800–1400, Göttingen 1996.

Oberseminar**Die Kurpfalz im Mittelalter - eine Erfolgsgeschichte?****Prof. Dr. Stefan Weinfurter**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: stefan.weinfurter@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am 4. Februar 2011, 10:00-12:00 Uhr in Raum 227 (Historisches Seminar)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15–10:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: 20. April 2011

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Die Rheinische Pfalzgrafschaft und spätere Kurpfalz nahmen im Mittelalter eine wahrlich ungewöhnliche und spannende Entwicklung. Von den Anfängen im Raum Köln-Aachen (um 1000) verlagerte sie sich in das Moselgebiet (um 1100) und von dort schließlich in den Raum zwischen Heidelberg, Neustadt/Pfalz, Alzey und Bacharach am Rhein. Die Staufer, die Welfen und die Wittelsbacher waren die Bauherren der „neuen Pfalz“, die sich bis zum frühen 13. Jahrhundert um das Zentrum Heidelberg etablierte. Der Kurfürst bei Rhein nahm – in Konkurrenz zum König von Böhmen – die vornehmste Stellung im Kreis der Reichsfürsten ein, aber sein Territorium hielte mit dem Anspruch kaum Schritt. Dieses „Missverhältnis“ zwischen Anspruch und Wirklichkeit brachte einerseits großartige Leistungen in der Repräsentation hervor (z.B. die Gründung der Universität), führte aber auch zur völligen Erschöpfung der Kräfte (etwa unter König Ruprecht von der Pfalz um 1400). Ziel des Hauptseminars wird sein, den „Sonderfall Kurpfalz“ zu erklären und seine Sonderstellung zu verstehen.

Die Anmeldung erfolgt am 4. Februar 2011, 10-12 Uhr in Raum 227.

Literatur:

Meinrad Schaab, Geschichte der Kurpfalz, Bd. 1: Mittelalter, 2. Auflage Stuttgart 1999; Volker Rödel (Hg.), Der Griff nach der Krone. Die Pfalzgrafschaft bei Rhein im Mittelalter, Regensburg 2000; Armin Kohnle, Kleine Geschichte der Kurpfalz, Karlsruhe 2005.

Oberseminar

Enea Silvio Piccolomini / Pius II. - Humanist und Papst

Prof. Dr. Kurt Weissen

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: kurt.weissen@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

per E-Mail an kurt.weissen@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:05–12:35 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: 29. April 2011

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Enea Silvio Piccolomini (1405-1464) gilt sicherlich mit Recht als einer der großen Humanisten. Seine umfangreichen Bücher über Kaiser Friedrich III., die Geschichte Böhmens, Deutschland, Europa und Asien weisen ihn als einen der ersten Historiker der Renaissance aus. Als einziger Papst hat er mit den „Commentarii“ eine Selbstdarstellung eines Pontifikates geschrieben, in denen er schonungslos die Personen und Zustände der Kurie beschreibt. Er hat aber auch Komödien und theologische Abhandlungen verfasst, die ihn zusammen mit den vielen erhaltenen Briefen als Vielschreiber mit hohem literarischem Anspruch zeigen. Als letzter Papst hat er einen ernsthaften Versuch unternommen, in einem Kreuzzug Konstantinopel wieder unter die Herrschaft der Christen zu bringen. Aber seine Interessen gingen weit über das Literarische und Politische hinaus. So hat er durch die Umgestaltung seines Geburtsortes in eine idealtypische Stadt auch Architektur und Städteplanung seiner Zeit mitgeprägt. Dieser außergewöhnlich breit interessierte und hoch begabte Mann ist eine „der anziehendsten Persönlichkeiten seiner Zeit“ (A. Esch).

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 14 beschränkt. Die Plätze werden nach Eingang der verbindlichen Übernahme eines Referatsthemas vergeben.

Oberseminar**Karl IV. und seine Zeit****Prof. Dr. Frank G. Hirschmann**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: fgh.ttt@t-online.de

Anmeldung:

per E-Mail an fgh.ttt@t-online.de

Veranstaltungstermine:

Montag 12:00–13:30 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Im 14. Jahrhundert erleben Reich und Königtum große Umbrüche. Dabei konzentriert sich die Lehrveranstaltung auf die Zeit Karls IV. (1346–78), unter dem das Reich eine „Verfassung“ in Form der Goldenen Bulle erhielt, die Finanzen der Krone dauerhaft zerrüttet wurden und Prag dank der Förderung durch den Luxemburger zur nach Rom größten Stadt des Abendlandes aufstieg. Neben dem Kaiser wird es um seine Familie und deren europaweit gespanntes Beziehungsgeflecht gehen. In Karls IV. Amtszeit fallen auch Katastrophen wie die Große Pest und die Judenpogrome. Das Hauptseminar blickt auch über die Reichsgrenzen hinaus etwa nach England und Frankreich im Hundertjährigen Krieg, auf das avigonesische Papsttum und den in Italien beginnenden Humanismus.

Literatur:

Hoensch, Jörg K.: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung. 1308–1437, Stuttgart / Berlin / Köln 2000; Seibt, Karl: Karl IV. Ein Kaiser in Europa, 1346 bis 1378, München 1978.

Forschungskolloquium
Neue Wege der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: stefan.weinfurter@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:
persönlich

Veranstaltungstermine:
Dienstag 15:00–16:30 Uhr
Raum 227 (Historisches Seminar)
Beginn: 19. April 2011

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene und interessierte Studierende mit Arbeitsschwerpunkten in mittelalterlicher Geschichte (Anfertigung einer Magisterexamensarbeit/Dissertation in mittelalterlicher Geschichte oder einer Examensarbeit im Rahmen der Staatsarbeit) sind willkommen und werden ausdrücklich zu einer vorherigen persönlichen Anmeldung eingeladen.
Zielgruppe: Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte anfertigen (Lehramt, Magister, MA, Promotion).

Forschungskolloquium
Ordnungskonfigurationen im Mittelalter

Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: stefan.weinfurter@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:
persönlich

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:30–18:00 Uhr
Raum 227 (Historisches Seminar)
Beginn: 19. April 2011

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Das Forschungskolloquium ist mit den verschiedenen Forschungsprojekten der Heidelberger Mediävistik verknüpft. Dabei werden Teilprojekte und im Entstehen begriffene Forschungsarbeiten diskutiert. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den laufenden Forschungsprojekten und den Themenbereichen der Teilnehmer.

Zielgruppe: Studierende in den Studiengängen Lehramt und Magister in der Examensphase sowie im Studiengang MA mit dem Schwerpunkt jeweils in Mittelalterlicher Geschichte, Doktoranden.

Übung

Riesenrüben und Drachenjungfrauen. Legenden, Mythen, Märchenepen als historische Quellen

PD Dr. Jan Keupp

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: jan.keupp@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15–18:15 Uhr

Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Wie aus dem singenden Esel ein Prinz wird und warum welsche Betrüger sich am kalten Wasser verbrühen können, warum man einen Drachen küssen und wieso eine Riesenrübe verschenken soll – diese und viele weitere Geheimnisse enthüllt uns die Erzähltradition des Mittelalters. Seitens der historischen Forschung hat man die zahlreichen Legenden und Anekdoten der Epoche oft genug als skurrile Phantasiegebilde betrachtet und allenfalls als schmückendes Ornament abseits der Ereignisgeschichte akzeptieren wollen. Doch gehören sie ebenso zur konkreten Denk- und Lebenswelt der Vergangenheit wie Filme und Romane zu unserer Gegenwart. Die Übung will anhand ausgewählter Beispiele die Bezüge zwischen literarischer Fiktion und kulturellem Horizont des Mittelalters aufzeigen und dabei zugleich an die Quellsprache Latein heranführen.

Literatur:

Zur Einstieg über die Texte empfehle ich beispielhaft: Karl Langosch, Waltharius, Ruodlieb, Märchenepen. Lateinische Epik des Mittelalters mit deutschen Versen, Darmstadt 3. Aufl. 1967.

Übung

Zwischen technischer Innovation und kulturellem Wandel: Medienumbrüche in Mittelalter und Neuzeit

Dr. Carla Meyer, Dr. Roland Wenzlhuemer

Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde

(FPI)

Cluster of Excellence „Asia and Europe“

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 12:15–13:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Mediengeschichte ist en vogue – das zeigt schon die erdrückende Masse an Einführungsliteratur und Handbüchern, die seit den neunziger Jahren zu diesem Themenkomplex erschienen ist. Dabei beansprucht die Kommunikations- und Medienforschung nicht nur, ein von den Politikhistorikern alter Schule vernachlässigtes, peripheres Feld endlich zu erschließen. Sie postuliert vielmehr, dass ihre Studienobjekte in die Mitte der Geschichte zielen: Als „Kommunikationsrevolutionen“ werden sie in der Forschung zu den zentralen Faktoren, die politische, wirtschaftliche, ja gesamtgesellschaftliche Umbrüche auslösen und damit die allgemeine Geschichte zäsurieren. Damit aber wird verständlich, weshalb man nicht allein auf die Entstehung einzelner „neuer“ Medien fokussiert, sondern immer wieder den großen Überblick von der Erfindung der Schrift bis zur Durchsetzung des Internets bemüht. Die Übung will an ausgewählten „Medienumbrüchen“ des Mittelalters und der Neuzeit diese mächtigen wissenschaftlichen Narrative kritisch hinterfragen und somit auch die Schwierigkeiten etwa bei der Vereinbarkeit der noch immer stark fortschrittsorientierten Technikhistorie und neueren kulturhistorischen Interpretationen ausloten. Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Übernahme eines Referats sowie die Bereitschaft zur ebenso extensiven wie intensiven Lektüre!

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Marshall McLuhan, Understanding Media. The Extensions of Man, New York 1964. Michael North, Kommunikationsrevolutionen. Die neuen Medien des 16. und 19. Jahrhunderts. Vorträge des Vierten Salzau-Kolloquiums am 2. und 3. Mai 1994, Köln, Weimar, Wien 1995 (Wirtschafts- und sozialhistorische Studien 3). Horst Wenzel, Vom Anfang und vom Ende der Gutenberg-Galaxis. Historische Medienumbrüche im Für und Wider der Diskussion, in: ders., Mediengeschichte vor und nach Gutenberg, Darmstadt 2008, 2. Aufl., S. 10–26.

Übung

Einführung in die Heraldik

Dr. Harald Drös
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 18:15–19:45 Uhr
Hörsaal (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Wappen waren in Spätmittelalter und früher Neuzeit in einem heute kaum mehr vorstellbaren Maße allgegenwärtig. Sie wurden nicht nur in ihrer ursprünglichen Funktion als Abzeichen auf Kampf und Turnierwaffen eingesetzt, sondern dienten auch als Rechtssymbol auf Siegeln, als Besitzzeichen einer Einzelperson, eines Geschlechts oder einer Institution an Gebäuden und Gegenständen aller Art, als Kennzeichen eines Stifters an Kunstwerken oder als Symbol des Verstorbenen auf seinem Grabmal. Monumentale Wappenserien dokumentierten die Zusammengehörigkeit von Personenverbänden oder zeigten – in Form von Ahnenproben – Verwandtschaftsverhältnisse an. Mehrfeldige Sammelwappen lassen sich als „heraldische Landkarten“ lesen, indem sie die Kombination von Herrschaftsgebieten widerspiegeln. Die Übung führt mit reichem Anschauungsmaterial – vorwiegend in Form von Lichtbildern – in die Grundzüge, die Entstehung und die Geschichte des Wappenwesens ein. Ausführlich wird die fachspezifische Terminologie behandelt, deren passive und aktive Beherrschung ein wesentliches Ziel darstellt. Breiten Raum wird die Vorstellung der heraldischen Quellen und ihrer Auswertungsmöglichkeiten einnehmen. Der Umgang mit den wichtigsten Hilfsmitteln soll die Teilnehmer dazu befähigen, selbständig unbekannte Wappen zu identifizieren bzw. Wappen bestimmter Wappenführer aufzufinden. Damit werden Möglichkeiten vorgestellt, die die wissenschaftlich betriebene Heraldik als Hilfswissenschaft der Geschichte, aber auch der Kunstgeschichte, der Archäologie, der Rechtsgeschichte sowie anderer Hilfswissenschaften, eröffnet.

Die Übung richtet sich an Studenten sowohl des Grund- als auch des Hauptstudiums. Zum Erwerb eines Hauptseminarscheins (Anmeldung in den Semesterferien!) ist die Übernahme eines Referats und die Abfassung einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Literatur:

Galbreath, Donald L. / Léon Jéquier: Lehrbuch der Heraldik. München 1978, (NDr. 1989 unter dem Titel „Handbuch der Heraldik“); Neubecker, Ottfried: Heraldik. Wappen – ihr Ursprung, Sinn und Wert. Frankfurt am Main 1977; Scheibeleiter, Georg: Heraldik. München (u. a.) 2006 (2. Aufl. für 2011 in Vorbereitung).

Übung

Digitale Geschichte. Wie Webressourcen und digitales Wissensmanagement unsere Arbeit verändern

Dr. phil. des. Georg Christ

Transkulturelle Studien

E-Mail: georg.christ@uni-heidelberg.de

Anmeldung:

per E-Mail an georg.christ@uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 17:15–18:45 Uhr

Seminarraum, Marstallstr. 6, 4. OG

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Wir beschäftigen uns mit digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaft, schwergewichtig in der Mediävistik. Weiter lernen wir verschiedene digitale und analoge Zettelkasten- und Literaturverwaltungssysteme kennen und überprüfen sie auf ihre Eignung für unsere Forschungsweise. Weiter fragen wir uns welche Konsequenzen sich für die Quellenkritik und unsere Zitierweise aus der Digitalisierung ergeben und erarbeiten diesbezüglich neue Wege (best practices). Ein weiteres Schwergewicht werden Schlagwortsysteme sein. Im Hinblick auf neuere Entwicklungen im Netz bedenken wir dabei wichtige Unterschiede zwischen Tagging und Ontologien (u.a. auch im Rahmen von RDF) bzw. Taxonomien.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Übung
Einführung in die Archivkunde

Dr. Ingo Runde
Historisches Seminar (HIST)
Universitätsarchiv Heidelberg
E-Mail: runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Anmeldung:
per E-Mail an runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 14:15–15:45 Uhr
Universitäts-Archiv, Akademiestr. 4, Lesesaal
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:
In dieser Übung sollen grundlegende Kenntnisse der Arbeit im Archiv vermittelt werden. Hierzu werden die Archivgutarten vorgestellt und Zugänge zur Bearbeitung der verschiedenen archivalischen Quellentypen aufgezeigt. Neben diesen praxisorientierten Einblicken, zu denen auch eine Führung durch das Universitätsarchiv gehört, wird ein Überblick über die Archivlandschaft, das Berufsbild des Archivars, die Arbeitsweisen im Archiv (Übernahme, bestandserhalterische Maßnahmen, Erschließung, Präsentationsformen) und die archivrechtlichen Grundlagen vermittelt. Letztere führen zu der Perspektive des Benutzers mit einer Erläuterung der Nutzungsbedingungen, klassischen Findmittel und technischen Möglichkeiten. Schließlich werden die zunehmend an Bedeutung gewinnenden neuen Medien mit archivischen Internet-Portalen, Online-Findmitteln und Digitalisierungsprojekten thematisiert. In diesem Kontext sind auch die Probleme bei der digitalen Langzeitarchivierung zu behandeln.
Die Teilnehmerzahl für diese Übung ist aus räumlichen Gründen auf 20 Studierende begrenzt.
Anmeldungen werden bis zum 31.03.2010 erbeten.

Literatur:
Friedrich Beck / Eckart Henning, Die archivalischen Quellen. 3. überarb. und erw. Aufl., Köln 2003.
Sabine Brenner-Wilczek / Gertrude Cepl-Kaufmann / Max Plassmann, Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006. Eckhart G. Franz, Einführung in die Archivkunde, 7. akt. Aufl., Darmstadt 2007.

Übung

Politik und Urkunden in der Rheinischen Pfalzgrafschaft von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Hausvertrag von Pavia 1329

Dr. Uli Steiger

Historisches Seminar (HIST)

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15–13:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

In der Veranstaltung soll mit Hilfe ausgewählter Urkunden die Formierung der Rheinischen Pfalzgrafschaft seit der Mitte des 12. Jhs. bis zum Hausvertrag von Pavia 1329 nachgezeichnet werden; darüber hinaus sollen die Klientelverhältnisse der Pfalzgrafschaft, aber auch ihre Rolle im Gefüge der Territorien im Südwesten des Reichs besprochen werden. Dabei steht die Arbeit an der Urkunde im Vordergrund: In einem ersten theoretisch-methodischen Teil der Veranstaltung werden zunächst die Möglichkeiten und Grenzen der Diplomatik für die Landesgeschichtsschreibung sowie die charakteristischen Elemente der (Privat-)Urkunde erörtert; in dem folgenden praktischen Abschnitt hat die Lektüre der ausgewählten Urkunden Priorität. Der Erwerb der Lesebefähigung ist ein Schwerpunkt der Veranstaltung; es wird darauf hingearbeitet, die zum Verständnis der Urkunde wichtigen Elemente (Provenienz, Datierung, Aussteller, Rechtsinhalt, Zeugen usw.) erkennen und verstehen zu können. Ein weiterer Aspekt der Übung/des Hauptseminars ist die Herstellung von Regesten. Dazu werden die Bestandteile des Regests, seine sprachliche Form bzw. formale Gestaltung besprochen und an gedruckten Beispielen nachvollzogen, bevor die gelesenen Urkunden regestiert werden.

Studierende des Fachs „Historische Hilfs-/Grundwissenschaften“ (Magister NF; B.A. Historische Grundwissenschaften) können die Veranstaltung als Übung oder Hauptseminar belegen; sonstige Studierende (aller Semester) als Übung. Für einen Hauptseminarschein (Magister NF) ist die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Literatur:

Meinrad Schaab, Geschichte der Kurpfalz: Mittelalter, Stuttgart 21999; Ausgewählte Urkunden zur Territorialgeschichte der Kurpfalz 1156–1505, hrsg. von Meinrad Schaab, bearb. von Rüdiger Lenz, Stuttgart 1998.

Übung

Quellen zur Geschichte Friedrichs II.: Die Chronik Richards von San Germano

Prof. Dr. Stefan Weinfurter

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: stefan.weinfurter@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Raum 227 (Historisches Seminar)

Beginn: 19. April 2011

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Chronik des Richard von San Germano ist die wichtigste Quelle für die Geschichte Kaiser Friedrichs II. (1194–1250). Sie bietet einen farbigen, kenntnisreichen Bericht über die politischen, sozialen und kulturellen Hintergründe und Entwicklungen seiner Herrschaft im Königreich Sizilien, aber auch für die damalige Geschichte Europas. Es existiert bisher keine Übersetzung dieser Quelle, so dass in der Übung eine erste Grundlage einer künftigen Übersetzung geschaffen werden soll.

Literatur:

Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Herrscher, Mensch und Mythos, Stuttgart 2008.

Übung

Das Dorf im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Dr. Wolfgang Zimmermann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Anmeldung:

per E-Mail an wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15–17:45 Uhr

Ü 3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Welt des Mittelalters und der Frühneuzeit war in Südwestdeutschland agrarisch geprägt. Das Dorf war für große Teile der Bevölkerung der elementare Lebensraum. Anhand verschiedener Quellengruppen (u.a. Dorfordnungen, Flurkarten, Lagerbücher) sollen die spezifischen Charakteristika des dörflichen Zusammenlebens untersucht werden. Durch Quellenlektüre und in Kurzreferaten werden Grundzüge der Sozial- und Wirtschaftsstruktur, aber auch der Rechtsgeschichte des südwestdeutschen Dorfes in Mittelalter und Frühneuzeit erarbeitet. Für Studierende der Hilfswissenschaftliche bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, sich methodisch mit Form und Inhalt zentraler Quellengruppen der Vormoderne zu beschäftigen.

Literatur:

Quellen (Auswahl): Hohenlohische Dorfordnungen, bearb. v. Karl und Marianne Schumm. Stuttgart 1985; Pfälzische Weistümer und Dorfordnungen. Heidelberg 1917; Die Weistümer der Zenten Eberbach und Mosbach, bearb. v. Karl Kollnig. Stuttgart 1985. Karl S. Bader: Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes. 3 Bände. Weimar 1957-1973; Hans Jänichen: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des schwäbischen Dorfes. Stuttgart 1970; Hermann Grees: Ländliche Unterschichten und ländliche Siedlung in Ostschwaben. Tübingen 1975; Thomas W. Robisheaux: Rural society and the search for order in early modern Germany. Cambridge 1989; Heide Wunder: Die bäuerliche Gemeinde in Deutschland. Göttingen 1986. - Für einzelne Regionen: Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg / Baden-Württemberg - Das Land in seinen Kreisen.

Übung
Arbeitsfeld Museum

Simone Heimann, Wolfgang Leitmeyer
Historisches Museum der Pfalz Speyer

Anmeldung:
per E-Mail an S.Lorig@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 14:15–15:45 Uhr
Historisches Museum der Pfalz Speyer, Sitzungszimmer
Beginn: erste Woche

Zuordnung:
5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:
Im Rahmen des Workshops werden einfache Zusammenhänge bei der Planung von Ausstellungen praxisnah erarbeitet. Innerhalb der acht zur Verfügung stehenden Doppelstunden zwischen 13. April und 8. Juli 2011 werden in kleinen Gruppen an konkreten Projekten arbeiten. Anhand dieser Beispiele sollen die klassischen Inhalte der musealen Arbeit angesprochen werden. Neben praktischen Aufgaben stehen daher die Themen: Organisation und Planung von Ausstellungen, Projektmanagement, Leihverkehr und Objektmanagement, Szenografie und Gestaltung, Medien und Vermittlung, Besucherstudien und Evaluation sowie die Konzeption des Begleitbuchs im Mittelpunkt der Gespräche. Bei allen Veranstaltungen ist die aktive Teilnahme der Studierenden ausdrücklich erwünscht.

- Termine:
- 1.) Mittwoch, 13. April 2011, 14:00-16:00 Uhr
 - 2.) Mittwoch, 27. April 2011, 14:00-16:00 Uhr
 - 3.) Mittwoch, 12. Mai 2011, 14:00-16:00 Uhr
 - 4.) Mittwoch, 26. Mai 2011, 14:00-16:00 Uhr
 - 5.) Mittwoch, 8. Juni 2011, 14:00-16:00 Uhr
 - 6.) Mittwoch, 15. Juni 2010, 14:00-16:00 Uhr
 - 7.) Mittwoch, 29. Juni 2010, 14:00-16:00 Uhr
 - 8.) Mittwoch, 8. Juli 2011, 14:00-16:00 Uhr

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal zwanzig Studierende begrenzt. Anmeldungen bei Susanne Lorig.

Übung

Akteure im Endzeitdrama: Natur-Mensch-Gott

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am 11. April 2011

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Apokalyptische Szenarien haben derzeit Konjunktur: Erdbeben, Luftverschmutzung, Vulkanausbruch, Ölpest, Artenschwund, Erderwärmung, Seuchen, Krieg, Terroranschläge und dergleichen mehr. Über den Ablauf solcher Ereignisse werden wir, gleichgültig in welchem Teil der Welt sie stattfinden, durch die Allgegenwart der Medien umgehend ausführlich unterrichtet, ebenso über die Theorien und Ergebnisse der Ursachenforschung. Während es auf den ersten Blick leicht erscheint, in der oben willkürlich zusammengestellten Reihe eine Trennung vorzunehmen zwischen natürlichen und vom Menschen verursachten Katastrophen, erweist es sich bald als schwierig, objektiv beweisbare Ursachen für jedes Ereignis anzugeben. Und vollends kann kein Mensch ehrlicherweise vorhersagen, ob die Summe dieser Katastrophen letztlich zu einem Ende der Menschheit oder gar zum Weltuntergang führen wird. Ist etwa jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem „die Natur zurückschlägt“, nachdem die neuzeitliche Industriegesellschaft sie seit ihren Anfängen immer perfekter und unbarmherziger ausgebeutet hat? Die Natur als Rächerin der Verstöße gegen ihre Gesetze: Im lokalen Ereignis betrifft die Katastrophe meistens einen in diesem Sinn unschuldigen Teil der Menschheit; ein Sachverhalt, den man nur als ungerecht empfinden kann. Anders im biblischen Szenario vom Ende der Zeit und der Welt. In der Apokalypse (lat. *revelatio*, dt. „Enthüllung“) des Johannes findet man viele Bestandteile solcher Katastrophen-Szenarien in geradezu dramatischer Häufung. Sie gehen dem Ende voraus und quälen und vernichten einen nicht unbeträchtlichen Teil der Menschheit. Aber sie treffen nur schuldige Menschen, denen Irrglaube, Götzendienst und Verstöße gegen die 10 Gebote vorzuwerfen sind. Gerichtsherr ist Gott, er straft oder rettet die Menschen, je nachdem, was sie in ihrem Leben getan haben; die Engel sind seine ausführenden Organe. Gemeinsam ist beiden Szenarien, dem modernen wie dem biblischen, der Appellcharakter der Schilderungen: Es geht um Warnung, um die Aufforderung zum Umdenken und, wenn auch in ganz verschiedenen Bereichen, um die Verantwortlichkeit des Menschen. Und wie der säkulare Leser aus der durch die Medien paradoxalemente sichergestellten Distanz die zeitgenössischen Katastrophen betrachten und sich davon aufrütteln lassen kann oder auch nicht, so sind die schrecklichen Ereignisse der Apokalypse Bilder, die den Gläubigen zur Umkehr bewegen sollen, solange es Zeit dazu ist. Doch die Apokalypse des Johannes enthält nicht nur Schreckensbilder, sondern eine Vielzahl rätselhafter Tier- und Menschengestalten, die der himmlischen Sphäre angehören und in vielfacher Weise die Majestät und unbeschränkte Herrschaft Gottes spiegeln. Im Schlussbild des himmlischen Jerusalem ist ein Sehnsuchtsort für gläubige Christen entworfen, der den Zustand des verlorenen Paradieses wiederherstellt. Mit dem weitgehenden Verzicht auf solche Bilder der Hoffnung hat der moderne Mensch keineswegs einen leichteren Weg eingeschlagen und es dürfte schwer sein, in einem solchen Zusammenhang die Frage nach seinem Anspruch auf Glück zu stellen.

Exkursion
Einführung Mittelarchäologie IV

Dr. phil. des. Georg Christ, Olaf Wagener, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

Transkulturelle Studien/MAK

Anmeldung:

per E-Mail an georg.christ@uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Samstag 16. April 2011 08:30–18:00 Uhr

Vorbesprechung: Donnerstag 14. April 2011, 18:00-20:30 Uhr, Seminarraum, Marstallstr. 6, 4. OG

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul (1/2)

Kommentar:

Auf der eintägigen Exkursion (16. April 2011 08:30-18:00 Uhr) und am Vorbereitungsabend (14. April 2011, 18:00-20:30 Uhr) werden wir Grundzüge der Mittelalterarchäologie und der Bauforschung vertiefen, entsprechende Grundtechniken (Schwerpunkt: GIS; konventionelle, nicht-invasive Befundaufnahme) erarbeiten und Burgen zwischen Schriesheim und Heidelberg erwandern.

Literatur:

Scholkmann, Barbara. Das Mittelalter im Fokus der Archäologie. (Archäologie in Deutschland. Sonderheft ; 2009 PLUS) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2009.

Exkursion

Auf den Spuren der Karolinger

Claus Kropp, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: claus.kropp@zegk.uni-heidelberg.de

Anmeldung:

per E-Mail an claus.kropp@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

siehe Kommentar

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Die Karolingerzeit ist zweifelsohne einer der faszinierendsten Zeitabschnitte des Frühmittelalters. Herrscherfiguren wie Karl der Große, das großangelegte Bildungsprogramm der sog. „karolingischen Renaissance“ oder der Aufstieg der großen geistlichen Grundherrschaften machen die Karolingerzeit zu einer Epoche großer, sich auf allen Ebenen abspielender, Verdichtungsprozesse. Die für den Sommer 2011 geplante dreitägige Exkursion möchte den Studierenden durch den Besuch ausgewählter Baudenkmäler, Kloster- oder auch Pfalzanlagen verschiedenste Aspekte der Karolingerzeit vermitteln. Reiseziele wie die Welterbestätte Kloster Lorsch, die Einhardsbasilika zu Michelstadt-Steinbach, das Kloster Seligenstadt, die Kaiserpfalz Ingelheim und insbesondere Aachen sollen es erlauben, ein eindrucksvolles und facettenreiches Bild karolingerzeitlicher Herrschafts- und Sakralarchitektur aber auch Herrschaftsrepräsentation und Kultur nachzuzeichnen.

Voraussetzung für den erfolgreichen Scheinerwerb ist neben der aktiven Teilnahme vor allem die Übernahme eines Exkursionsprotokolls oder eines Referates vor Ort.

Die Exkursionsplätze sind auf 25 Studenten beschränkt.

Zeitraum (voraussichtlich Ende Juli / Anfang August 2011) und der genaue Ablauf der Exkursion können ab Februar 2011 auf der Homepage des Historischen Seminars (www.historisches-seminar.uni-hd.de) und durch gesonderte Aushänge abgerufen bzw. nachgelesen werden.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung
Frühmittelalterliche Buchkunst

PD Dr. David Ganz

Sprechstunde: Donnerstag 10:00–12:00 Uhr
E-Mail: david.ganz@uni-konstanz.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:00–16:00 Uhr, NUni Heuscheuer II
Beginn: 14. April 2011

Zuordnung: 5LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Als kostbarer und rarer Gegenstand waren bebilderte Handschriften des frühen Mittelalters mit einer Bedeutung aufgeladen, die sie in späteren Perioden höherer Produktionszahlen und der Erfindung serieller Reproduktionstechniken nie mehr wiedererlangen sollten. Der hohe Stellenwert der Handschriften war eng an bestimmte Verwendungszusammenhänge gekoppelt: Im liturgischen oder herrscherlichen Ritual agierten die Bücher als Stellvertreterkörper, in den monastischen Praktiken der Lesung und des Chorgebets waren sie Ausgangspunkt von Meditation und Memorierung, in Studium und Unterricht führten sie Welt- und Wissensordnung vor Augen. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in das Thema des auswendig und inwendig mit Bildern ausgestatteten Buchs zwischen dem 7. und dem 11. Jahrhundert zu geben, und dies in einer mediengeschichtlichen Perspektive. Im Mittelpunkt steht dabei die Offenheit und Vielgestaltigkeit der Bildkonzepte, die das gemalte, geschnitzte oder getriebene Bild verschiedenartige Allianzen mit dem geschriebenen Wort eingehen lassen und seine Wirkung an performative Vollzüge an und mit den Büchern zurückbinden.

Anforderungen und Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme; Klausur.

Empfohlene Literatur:

Frauke Steenbock, Der kirchliche Prachteinband im frühen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Beginn der Gotik, Berlin 1965; Otto Pächt, Buchmalerei des Mittelalters, München 1984; Johann Konrad Eberlein, Miniatur und Arbeit. Das Medium Buchmalerei, Frankfurt a.M. 1995; Christine Jakobi-Mirwald, Das mittelalterliche Buch. Funktion und Ausstattung, Stuttgart 2004; Christine Jakobi-Mirwald, Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte, Berlin 2008; Christian Kiening/Martina Stercken (Hrsg.), SchriftRäume. Dimensionen von Schrift zwischen Mittelalter und Moderne, Zürich 2008; Stephan Müller/Lieselotte E. Saurma-Jeltsch/Peter Strohschneider (Hrsg.), Codex und Raum, Wiesbaden 2009.

Vorlesung

Urbanistik und Baukunst. Die Stadt im Mittelalter

Prof. Dr. Matthias Untermann

Sprechstunde: Dienstag 16:00-18:00 Uhr, Raum 211

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag, 18:00-20:00 Uhr, Seminarstr. 4 / IEK HS

Beginn: 18. April 2011

Anmeldung:

Anmeldung durch Listeneintrag in der ersten Stunde

Zuordnung: 5LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Im 9. bis 11. Jahrhundert werden zu den überkommenen römischen Städten in Mitteleuropa zunehmend neue, verdichtete Siedlungen gegründet; 12. und 13. Jahrhundert sind die hohe Zeit neuer Stadtgründungen. Neue Organisationsformen der in Städten lebenden, arbeitenden und handelnden 'Bürger' gehen überein mit neuen Anstrengungen, die Siedlungen planvoll zu strukturieren. Kirchliche, wirtschaftliche und militärische Lebensbereiche werden vor allem seit dem 13. Jahrhundert aktiv und vielerorts anders als in Dorf oder Herrschaftszentrum gestaltet – durch prächtige Rathäuser, monumentale Stadtkirchen, wehrhafte Mauern.

Stadtgrundriss und öffentliche Bauten dieser Epoche prägen das Erscheinungsbild des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa entscheidend, vielfach bis in die Gegenwart hinein. Im 19. Jahrhundert wird die 'mittelalterliche Stadt' zu einem vielfach verklärten, politischen und baulichen Ideal.

In den letzten 25 Jahren ist das überkommene Forschungsbild mittelalterlicher Städte durch intensive archäologische und bauhistorische Untersuchungen, aber auch durch neue, kritische und erweiterte Fragestellungen tiefgreifend verändert worden.

Voraussetzungen:

keine, auch für Hörer benachbarter Fächer und für Gasthörer

Organisatorisches:

Anmeldung durch Listeneintrag in der ersten Stunde; Klausur nach Vereinbarung

Anforderungen und Leistungsnachweis:

Teilnahmeschein, ggf. benoteter Schein

regelmäßige Teilnahme; benoteter Schein: zweistündige Klausur am Semesterende

Empfohlene Literatur zur Orientierung:

Die mittelalterliche Stadt erforschen - Archäologie und Geschichte im Dialog. Basel 2009.

M. Untermann, Handbuch der mittelalterlichen Architektur, Stuttgart 2009.

Oberseminar**Doppelbilder. Das Diptychon in der spätmittelalterlichen Malerei****PD Dr. David Ganz**

Sprechstunde: Donnerstag 10:00–12:00 Uhr

E-Mail: david.ganz@uni-konstanz.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:00–18:00 Uhr, Seminarstr. 4 / IEK ÜR

Beginn: 13. April 2011

Anmeldung:

verbindliche Anmeldung unter david.ganz@uni-konstanz.de

Zuordnung: 5 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Die zweiteilige Objektform des Diptychons erlebt in der nordalpinen Kunst des 15. Jahrhunderts eine spektakuläre Renaissance. Maler wie Jan van Eyck, Rogier van der Weyden, Hans Memling oder später Jan Gossaert entwickeln immer anspruchsvollere Lösungen für das visuelle Zusammenspiel solcher Doppeltafeln. Dabei sind die Diptychen als mobile Objekte zum Zusammenfalten und Aufklappen, zum Einpacken, Aufstellen und – in vielen Fällen – auch Verrichten von Gebeten stets in praktische Zusammenhänge eines dynamischen „Bildumgangs“ eingebunden, die sich fundamental unterscheiden von der statischen, distanzierten Bildpräsentation musealer Räume.

Das Seminar fragt nach der Genese und der Praxis dieser erfolgreichen Objektform, nach dem Verhältnis von Innen- wie Außenseiten und nach der Rolle des zentralen Scharniers. Im Zentrum stehen Fallbeispiele der niederländischen und süddeutschen Malerei des 15. und frühen 16. Jahrhunderts, die ausgehend von neueren Ausstellungsprojekten und Forschungspublikationen analysiert werden sollen. Vorgesehen sind aber auch Seitenblicke auf andere Bildformen wie die Einzeltafel oder das Klappretabel, mit deren Hilfe sich der Ort des Diptychons in der spätmittelalterlichen Kunstproduktion genauer bestimmen lässt.

Benoteter Schein

Voraussetzungen: [keine]

Organisatorisches:

Liste mit Themen wird am 01.03. ausgehängt

Empfohlene Literatur

Susanne Bäumler, Studien zum Adorationsdiptychon. Entstehung, Frühgeschichte und Entwicklung eines privaten Andachtsbildes mit Adorantendarstellung, Diss. Univ. München 1983; Laura Debora Gelfand, Fifteenth-century Netherlandish devotional portrait diptychs. Origins and function, Ph.D. thesis, Case Western University, 1994; John Oliver Hand/Ron Spronk (Hrsg.), Essays in Context. Unfolding the Netherlandish Diptych, Cambridge 2006; John Oliver Hand u.a., Prayers and Portraits. Unfolding the Netherlandish Diptych, Ausstellungskatalog Washington, National Gallery, New Haven/London 2006.

Seminar
Bild und Buch im Mittelalter

PD Dr. David Ganz

Sprechstunde: Donnerstag 10:00–12:00 Uhr
E-Mail: david.ganz@uni-konstanz.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 16:00–18:00 Uhr, Seminarstr. 4 / IEK ÜR
Beginn: 14. April 2011

Anmeldung:

Anmeldung unter david.ganz@uni-konstanz.de

Zuordnung: 5 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Das Seminar bietet fortgeschrittenen Studierenden die Gelegenheit zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion neuerer Forschungsarbeiten. Der thematische Fokus liegt auf Fragen der Buchmalerei, der Schriftbildlichkeit, der Einbandkunst oder der Buchaufführung. Es besteht auch die Möglichkeit zur Präsentation eigener Arbeiten innerhalb dieses Themenfelds. Vorgesehen sind auch gelegentliche Besuche in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek.

Schein

Voraussetzungen: Fortgeschrittene

Organisatorisches:

In der ersten Sitzung Festlegung des Semesterprogramms. Danach Termin und Themenübersicht am Aushang.

Pro-/Oberseminar**Um 1200. Architektur einer Umbruchszeit****Prof. Dr. Matthias Untermann**

Sprechstunde: Dienstag 16:00-18:00 Uhr, Raum 211

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:00-13:00 Uhr, Seminarstr. 4 / IEK ÜR

Anmeldung:

per E-Mail (m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de) mit aussagekräftigen Angaben zum Studienstand

Zuordnung: 5LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Georg Dehio wählte für die deutschen Bauten der Zeit um 1200 den unschönen Begriff „Übergangsstil“, da sie zwischen „Romanik“ und „Gotik“ stehen. Der überaus anspruchsvollen, großartigen und reichen Baukunst dieser Epoche wird ein solcher Begriff nicht gerecht. Im deutschen Raum war sie eine echte Alternative zur französischen Frühgotik – damals war noch längst nicht absehbar, dass sich nach 1230 gotische Formen überall in Europa durchsetzen würden.

Die Formanalyse und historische Einordnung dieser Bauten ist bis heute ein Forschungsproblem. Neue dendrochronologische Daten haben das bis 1980 gültige chronologische Gerüst überdies völlig über den Haufen geworfen: viele Bauten sind ein halbes Jahrhundert älter als zuvor vermutet.

Das Seminar wird an ausgewählten Bauten und ausgewählten Themen zu Bautechnik und Bauskulptur die architekturgeschichtlichen Methoden diskutieren. Viele Themen können zu Abschlussarbeiten ausgebaut werden.

benoteter Schein

Voraussetzungen:

Teilnahme am Propädeutikum Architektur, Gasthörer nicht zugelassen

Organisatorisches:

Eingeschränkte Teilnehmerzahl.

Referatsvergabe für die ersten 5 Sitzungen ab 19. März, für die übrigen in der ersten Stunde

Anforderungen und Leistungsnachweis:

regelmäßige Teilnahme; Referat mit Handout; Hausarbeit (Umfang jeweils entsprechend Modulzuordnung)

Empfohlene Literatur zur Orientierung:

M. Untermann, Kloster und Stift. Baukunst und Bildung der geistlichen Gemeinschaften. In: Wittekind, Susanne (Hrsg.): Geschichte der deutsche Kunst, 2: Romanik. München 2009, 410–495, hier 423–428 und zugehöriger Katalog.

Übung
Workshop „Ausstellungsplanung“

Simone Heimann, Wolfgang Leitmeyer

Veranstaltungstermine:

- 1] Mittwoch, 13. April 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 2] Mittwoch, 27. April 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 3] Mittwoch, 12. Mai 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 4] Mittwoch, 26. Mai 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 5] Mittwoch, 8. Juni 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 6] Mittwoch, 15. Juni 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 7] Mittwoch, 29. Juni 2011, 14:00–16:00 Uhr
- 8] Mittwoch, 8. Juli 2011, 14:00–16:00 Uhr

Historisches Museum der Pfalz Speyer, Sitzungszimmer

Anmeldung:

bei Susanne Lorig, ZEGK [S.Lorig@zegk.uni-heidelberg.de]

Zuordnung: 5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Im Rahmen des Workshops werden einfache Zusammenhänge bei der Planung von Ausstellungen praxisnah erarbeitet. Innerhalb der acht zur Verfügung stehenden Doppelstunden zwischen 13. April und 8. Juli 2011 werden in kleinen Gruppen an konkreten Projekten arbeiten. Anhand dieser Beispiele sollen die klassischen Inhalte der musealen Arbeit angesprochen werden. Neben praktischen Aufgaben stehen daher die Themen: Organisation und Planung von Ausstellungen, Projektmanagement, Leihverkehr und Objektmanagement, Szenografie und Gestaltung, Medien und Vermittlung, Besucherstudien und Evaluation sowie die Konzeption des Begleitbuchs im Mittelpunkt der Gespräche. Bei allen Veranstaltungen ist die aktive Teilnahme der Studierenden ausdrücklich erwünscht.

Im Rahmen der Übung „Arbeitsfeld Museum“ am Historischen Museum der Pfalz Speyer

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal zwanzig Studierende begrenzt.

Exkursion**Köln. Bildkunst für den Kirchenraum****PD Dr. David Ganz**

Sprechstunde: Donnerstag 10:00–12:00 Uhr

E-Mail: david.ganz@uni-konstanz.de

Veranstaltungstermine:

4-tägig, zweite Julihälfte

Vorbesprechung mit endgültiger Festlegung des Termins am 21. April 2011 um 11:00 Uhr.

Anmeldung:

Anmeldung unter david.ganz@uni-konstanz.de

Zuordnung:

5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Exkursion gilt den mittelalterlichen Kirchen und den Museen mit mittelalterlichen Werkbeständen der Rheinmetropole: Ziele sind u.a. der Dom, St. Maria im Kapitol und St. Heribert sowie die Museen Kolumba, Schnütgen und Wallraf-Richartz. Ziel ist es einerseits, ein reiches Spektrum an Bildmedien der hoch- und spätmittelalterlichen Bildkunst zu erkunden und die Analyse dieser Werke einzuüben. Des Weiteren wird es darum gehen, den Blick für den räumlichen Kontext zu schärfen und Differenzen funktionsgeschichtlicher und rezeptionsästhetischer Art zwischen kirchlichen und musealen Räumen zu reflektieren.

Voraussetzungen: [keine]

Maximal 15 Teilnehmer

Exkursion

Romanische und frühgotische Baukunst in Würzburg und Umgebung

Katinka Krug, M.A.

Sprechstunde: Dienstag, 14:00-16:00 Uhr, Raum 115

E-Mail: k.krug@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

19.-22. März 2011

Vorbesprechung: Montag, 24. Januar 2011, 13.00 Uhr s.t. im nÜR

Anmeldung:

Anmeldung per Email zur Vorbesprechung des Exkursionsprogramms sowie zur Teilnahme an der Exkursion unter Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl an k.krug@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Architektur der Stadt Würzburg ist in der allgemeinen Wahrnehmung vom Barock geprägt. Die Vielzahl romanischer und frühgotischer Bauten, die in Würzburg und Umgebung vorhanden sind, stand bisher hingegen weniger im Blickpunkt kunsthistorischer Forschungen. Die Exkursion wird sich deshalb vor allem den Bauten des 11. bis 13. Jahrhunderts in und um Würzburg widmen.

Während der Exkursion werden sowohl profane als auch sakrale Bauten besucht und sollen entsprechend ihrer Bauaufgaben vorgestellt werden. Des Weiteren sollen die Formenwahl, der Formentransfer und die Auftraggeberschaft thematisiert und somit die Verantwortlichkeit für die gewählten Bau- und Schmuckformen herausgestellt werden.

1. Tag:

Würzburg: Dom, Neumünster, St. Burkhard, Deutschhauskirche, Marienrotunde in der Festung Marienberg, Mainfränkisches Museum, Rathaus Grafeneckhard, Zisterzienserinnenkloster Himmelspforten

2. Tag:

Burg Wertheim, Burg Prozelten, Burg Rothenfels, Kloster Neustadt

3. Tag:

Kloster Bronnbach, Burg Gamburg

4. Tag:

Benediktinerprioratskirche Aub, Kunigundenkapelle Burgerroth, Zentralbauten in Oberwittighausen und Grünsfeldhausen, Zisterzienserinnenkloster Frauenthal, Johanniterkirche Boxberg-Wölchingen, Burg Krautheim

Organisation:

Maximale Teilnehmerzahl 20 Personen. Die Teilnahme an der Exkursion setzt die Übernahme eines Referates während der Exkursion voraus. Verbindliche Vergabe der Referate am 24. Januar 2011.

Literatur:

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler Franken, München/Berlin 1999

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler Baden-Württemberg I, München 1993

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Übung
Altfranzösisch I

Kathrin Wenz
Sprechstunde nach Vereinbarung
kathrin.wenz@rose.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 08:30-10:00 Uhr
Seminarstr. 3, RS 01

Zuordnung:
5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altkzitanische/Altkatalanische)

Kommentar:
In dieser Übung werden die Grundlagen der Lautlehre, der Morphologie und der Syntax des Altfranzösischen vermittelt. Dabei soll in erster Linie die Fähigkeit zur Lektüre französischer Texte des Mittelalters erworben werden. Zugleich werden Einblicke in die Diachronie der französischen Sprache eröffnet.

Teilnahmevoraussetzung: Einführung in die romanische und französische Sprachwissenschaft.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb: regelmäßige aktive Teilnahme, bestandene Abschlussklausur.

Übung
Einführung in das Altitalienische

Matthias Wolny
Sprechstunde nach Vereinbarung
matthias.wolny@yahoo.de

Veranstaltungstermine:
Dienstag 17:15-18:45 Uhr
Seminarstr. 3, RS 316

Zuordnung:
5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altkzitanische/Altkatalanische)

Kommentar:
Gegenstand der Übung ist die Vermittlung der Lautlehre, Morphologie und Syntax des Altitalienischen; daneben ist die Behandlung der frühen italienischen Sprachgeschichte von der Ausgliederung der italienischen Varietäten bis zum Mittelalter entscheidender Bestandteil des Kurses.

Der Scheinerwerb erfolgt durch regelmäßige aktive Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur.

Übung
Einführung in das Altspanische

Dr. Eva Güida
eva.guid@rose.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr
Seminarstr. 3, RS 020

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische/Altspanische/Altitalienische/Altokzitanische/Altkatalanische)

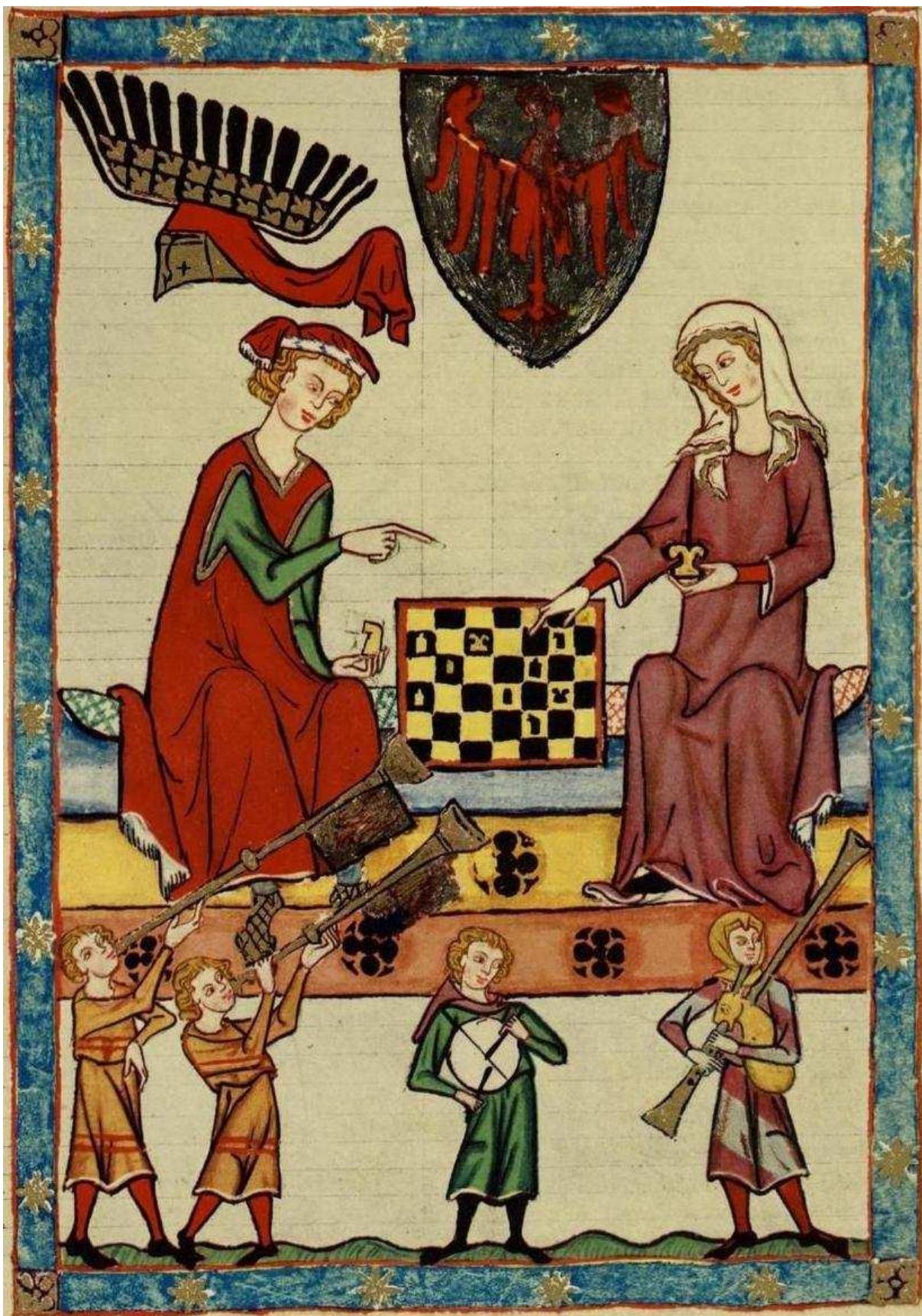
Kommentar:

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Grammatik des Spanischen sowie die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und Analyse ausgewählter Texte aus dem 12. bis zum 14. Jahrhundert.

Teilnahmevoraussetzung: Einführung in die romanische und spanische Sprachwissenschaft.

Der Erwerb eines Scheins ist durch regelmäßige, aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates sowie die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur möglich.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Vorlesung

A History of Old and Middle English

Prof. Dr. John Insley

E-Mail: john.insley@as.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr, Kettengasse 12 / AS SR 108

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Hauptseminar
A History of Old English

Prof. Dr. John Insley
E-Mail: john.insley@as.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45 Uhr, Kettengasse 12 / AS SR 116

Zuordnung:
5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ARCHÄOLOGIE

Übung

Tracht und Bewaffnung in der Karolingerzeit. Möglichkeiten der Gebäudeausstattung für ein geplantes Freilichtprojekt an der Welterbestätte Kloster Lorsch

Claus Kropp

Sprechstunde: nach Vereinbarung

E-Mail: claus.kropp@zegk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Montag 10:00-11:30 Uhr, Hauptstr. 52 / SUED RI 210

Beginn: 18. April 2011

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Mittelseminar
Archäologie der Awarenzeit

Dr. Orsolya Heinrich-Tamaska

Veranstaltungstermine:

Montag 09:00-12:00 Uhr und Dienstag 15:00-19:00 Uhr
09. Mai 2011-12. Juli 2011 (vierwöch.)
Hauptstr. 52 / SUED RI 210

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung wird in 4 Blöcken, jeweils montags von 15:00 bis 19:00 und dienstags von 9:00 bis 12:00 angeboten.

Die genauen Termine sind:

- 09. und 10. Mai 2011
- 06. und 07. Juni 2011
- 27. und 28. Juni 2011
- 11. und 12. Juli 2011

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Lektürekurs

Texte aus dem Korankommentar von az-Zamakhshari (gest. 1144)

Udo Simon

E-Mail: udo.simon@ori.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:00 – 12:30 Uhr

Ort und Beginn noch nicht klar

Anmeldung:

keine Anmeldung erforderlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Arabischkenntnisse erforderlich.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Vorlesung

Hildegard von Bingen (1098-1179) und ihre Musik:
Überlieferung – Analyse – Interpretation – Rezeption

Prof. Dr. Stefan Morent

Musikwissenschaftliches Institut

E-Mail: stefan.morent@uni-tuebingen.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-13:00 Uhr, Musikwissenschaftlichen Institut, Augustinergasse 7

Beginn: 12. April 2011

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Fraglos gehört Hildegard von Bingen aufgrund ihres Gesamtschaffens zu den interessantesten Persönlichkeiten des europäischen Mittelalters. Im Zuge der Wiederentdeckung Hildegards und auch bei der Wiederentdeckung ihrer Musik im späten 20. Jahrhundert hat sich allerdings so manche Überzeichnung in das Bild dieser außergewöhnlichen Frau eingeschlichen.

Hildegards Musikschaften ist einerseits fundamental mit ihrer Zeit verbunden. In anderer Hinsicht wiederum scheint sie ihrer Zeit auch völlig enthoben. Das Hildegard zugeschriebene musikalische Gesamtwerk kann als das umfassendste Werk eines einzelnen, mit Namen bekannten Autors des Hochmittelalters gelten. Nur Hermannus Contractus, dessen genaues Werk in seinem Umfang noch nicht vollständig zu greifen ist, könnte Hildegard hier noch übertreffen.

Hildegard fußt in ihren Gesängen zum einen auf dem traditionellen Repertoire des Chorals, zum anderen auf neueren musikalischen Formulierungen des 12. Jahrhunderts. Der Forschung stellt sich vor allem die Frage nach der Genese, nach der Überlieferung sowie der Einordnung der Gesänge Hildegards in ihren historischen Kontext. Auch die Frage, ob und wie Hildegard als Komponistin bezeichnet werden kann, wird immer noch kontrovers diskutiert.

Die Vorlesung greift diese Fragen auf und versucht, sie durch Einblicke in die Biographie, in die Wege der handschriftlichen Überlieferung, in die liturgische Verortung sowie durch Analyse ausgewählter Gesänge und von Hildegards möglichem musikalischen Hintergrund wie auch ihrer Musikanschauung unter Einbeziehung des neuesten Forschungsstandes zu erhellen.

Literaturempfehlung zur Einführung:

Stefan Morent und Marianne Richert-Pfau: Hildegard von Bingen. Der Klang des Himmels, in: Europäische Komponistinnen, Annette Kreutziger-Herr und Melanie Unseld (Hgg.), Bd. 1, Böhlau-Verlag, Köln/Weimar 2005.

Pudentiana Barth OSB, M. Immaculata Ritscher OSB, Joseph Schmidt-Görg, (Hgg.): Hildegard von Bingen. Lieder (mit kritischem Bericht), Salzburg 1969.

Salemer „Scivias“-Handschrift in der UB Heidelberg (Cod. Sal. X 16):

<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/salX16>

Exkursion

Sankt Gallen – Geburtsort der abendländischen Musik?

Exkursion zur Jahresausstellung „Musik im Kloster Sankt Gallen“ der Stiftsbibliothek Sankt Gallen

Prof. Dr. Stefan Morent

Musikwissenschaftliches Institut

E-Mail: stefan.morent@uni-tuebingen.de

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-18:00 Uhr, Musikwissenschaftlichen Institut, Augustinergasse 7

Beginn: 12. April 2011

Anmeldung:

per E-Mail an stefan.morent@uni-tuebingen.de

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Die Abtei Sankt Gallen nimmt für die abendländische Geistesgeschichte im Mittelalter eine hervorragende Rolle ein. Zusammen mit dem Kloster Reichenau bildete sie im 9. und 10. Jahrhundert ohne Übertreibung eine Wiege der europäischen Kultur im Bodenseeraum.

Von der intensiven Pflege des so genannten Gregorianischen Chorals sowie seiner textlichen und/oder melodischen Erweiterungen im frühen Mittelalter im Kloster Sankt Gallen legen die zahlreichen dort entstandenen Handschriften, die heute noch in der Stiftsbibliothek Sankt Gallen aufbewahrt werden, beredtes Zeugnis ab. Sie erlauben es, die liturgisch-musikalische Kultur des Gallus-Klosters von den Anfängen der Rezeption der *cantilena romana*, ihrer Aneignung und Anpassung an den lokalen Usus sowie der kommentierenden Erweiterung in Dichtung und Musik etwa durch die Dichter-Musiker Notker und Tuotilo im frühen Mittelalter, über die bereits rückblickende und teilweise verklärende Rezeption der klösterlichen Haustradition im 11. Jahrhundert bis hin zur späten Rückbesinnung nach dem Traditionssabbruch im 16. Jahrhundert anhand der schriftlichen Zeugnisse zu verfolgen und zu studieren.

Das begleitende Seminar geht anhand ausgewählter Handschriften der Frage nach, inwiefern die Anfänge abendländischer Musik in Sankt Gallen dokumentiert sind und bietet damit einen Einstieg in die Quellentypen, Aufzeichnungsweisen, Gattungen und Techniken sowie die Forschungsfragen der Musik des lateinischen Mittelalters. Es verfolgt aber auch die spätere Entwicklung vom 15. bis ins 18. Jahrhundert.

Von den Teilnehmern wird aktive Mitarbeit und die Übernahme eines Referats erwartet.

Die Exkursion zur Jahresausstellung „Musik im Kloster Sankt Gallen“ der Stiftsbibliothek Sankt Gallen findet im Rahmen einer Lehrveranstaltung statt und bietet die Gelegenheit zur „live“-Begegnung mit den Handschriften.

Studierende des Heidelberger Mittelaltermasters können sich via Email für diese Exkursion anmelden.

Literaturempfehlung zur Einführung:

Andreas Haug: Art. "Sankt Gallen" in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Sachteil, Band 8 (1998), Sp. 948-969.

Ernst Tremp, Karl Schmuki, Franziska Schnoor: Musik im Kloster St. Gallen: Katalog zur Jahresausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen, St. Gallen 2010.

Sankt Galler Handschriften digital: <http://www.e-codices.unifr.ch>

Lektürekurs

Der Traktat „Musica enchiriadis“

Prof. Dr. Stefan Morent

Musikwissenschaftliches Institut

E-Mail: stefan.morent@uni-tuebingen.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:00-11:00 Uhr, Musikwissenschaftlichen Institut, Augustinergasse 7

Beginn: 14. April 2011

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Traktat „Musica enchiriadis“ (wörtlich: „Musik handbüchlich“) ist seit seiner Erstausgabe durch Martin Gerbert vor allem als das älteste überlieferte Dokument zur theoretischen Darstellung der abendländischen Mehrstimmigkeit bekannt und berühmt. Er besteht eigentlich aus zwei Teilen, dem Traktat „Musica enchiriadis“ und einem meist mit ihm zusammen überlieferten Kommentar in Dialogform zwischen Schüler und Lehrer, der „Scholica enchiriadis“. Die Traktatgruppe ist vom 9. bis ins 15. Jahrhundert in zahlreichen Handschriften überliefert. Bis heute bleiben Autor, Entstehungsort und -zeit nicht zweifelsfrei geklärt, wiewohl die Abtei Werden oder der Raum Köln/Liège wahrscheinliche Kandidaten hierfür sind.

Der Traktat beschreibt aber nicht nur frühe Formen der Mehrstimmigkeit, sondern zunächst eine Chorallehre, die erstmals Aspekte des Tonsystems und der Moduslehre anhand von konkreten Beispielen aus dem Choralrepertoire mit einer speziellen Notation verdeutlicht.

Eine genaue Lektüre des Traktats führt zu spannenden Fragen in Bezug auf die Musikvorstellung und Choralpraxis im 9. Jahrhundert.

Literaturempfehlung zur Einführung:

Martin Gerbert: Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum, 3 Bde., St. Blasien 1784 (Hildesheim 1967), Bd. I, S. 152-212.

Hans Schmid: Musica et scholica enchiriadis una cum aliquibus tractatulis adjunctis (Bayerische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Musikhistorischen Kommission 3), München 1981 [online: http://www.chm1.indiana.edu/tm1/9th-11th/ANOINC_TEXT.html]

Dieter Torkewitz: Musica enchiriadis. Das älteste Dokument zur Entstehung der abendländischen Mehrstimmigkeit. Eine Handschrift aus Werden an der Ruhr: Das "Düsseldorfer Fragment", Stuttgart 1999 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft 44).

Hauptseminar

Welt der Stimme – Stimmen der Welt Vokaltraditionen inner- und außerhalb Europas

Prof. Dr. Stefan Morent

Musikwissenschaftliches Institut

E-Mail: stefan.morent@uni-tuebingen.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:00-16:00 Uhr, Musikwissenschaftlichen Institut, Augustinergasse 7

Beginn: 14. April 2011

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Singen gehört wohl zu den ersten und elementarsten musikalischen Äußerungen des Menschen. Was genau unter Singen und Gesang zu verstehen ist, welche Kriterien für den Gesang gelten, wie Stimmen zu beurteilen sind, was gar „schönen“ oder „guten“ Gesang ausmacht, darauf geben verschiedene Kulturen zu jeweils verschiedenen Zeiten und Orten ganz unterschiedliche und oft völlig gegensätzliche Antworten.

Die seit dem 19. Jahrhundert vorherrschende Art des Kunstgesangs in Europa, die unsere Vorstellungen und Methodik vom Singen bis heute prägt, erweist sich bei genauerem Hinsehen als nur eine und zeitlich sehr junge Ausprägung innerhalb einer Vielzahl von Singstilen in der abendländischen Musikgeschichte.

Noch stärker relativiert wird der oft eurozentrisch verengte Blick auf den Gesang durch Einbeziehung der Singstile außereuropäischer Kulturen. Dabei erweist sich aber oft auf faszinierende Weise das vermeintlich Fremde als nur zeitlich vergangenes, aber immer noch wirkmächtiges Moment unserer eigenen musikalischen Kultur.

Das Seminar widmet sich den Klang- und Darstellungsmöglichkeiten der Stimme innerhalb der europäischen Musikgeschichte unter Einbeziehung der Populärmusik ebenso wie den Phänomenen in außereuropäischen Kulturen. Die zentrale Fragestellung bildet hierbei jeweils das Verbindende und Trennende zwischen europäischen und außereuropäischen Singstilen sowie die Art und Weise, wie das reiche Potenzial der menschlichen Stimme zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten zu welchen Zwecken genutzt wurde.

Von den Teilnehmern wird aktive Mitarbeit, Interesse an musikethnologischen Fragestellungen und die Übernahme eines Referats erwartet.

Literaturempfehlung zur Einführung:

Artikel „Singen“, in: MGG2 Sachteil, Bd. 8, Sp. 1412-1470.

Artikel „Singing“, in: New Grove2, Bd. 23, S. 428-436.

MITTELALTERLICHE RECHTSGESCHICHTE

Vorlesung
Digestenexegese

Prof. Dr. iur. Christian Baldus

Sprechstunde: nach Vereinbarung mit Frau Keller (keller@igr.uni-heidelberg.de)
E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:00 - 12:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Platz 2 / JurFak R 009

Beginn: 15. April 2011

Achtung! Im Juni wird nicht gelesen (Feiertage, Universitätsjubiläum), dafür ansonsten dreistündig.

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Veranstaltung vertieft zivilrechtliche Probleme anhand römischer Quellen in der spezifischen Methodik der Digestenexegese.

Vorkenntnisse:

Vorlesung Römisches Recht, idealerweise auch Römisches Privatrecht; bei Juristen: Grundkenntnisse im (deutschen oder ausländischen) Bürgerlichen Recht.

Keine Anmeldung (die Juristische Fakultät praktiziert das sog. Bologna-System nicht). Ein benoteter Schein kann durch Anfertigung eines Referats oder einer Hausarbeit (Termin nach Absprache) erworben werden, ein unbenoteter Schein durch regelmäßige Anwesenheit.

Literatur:

Wesel, Die Hausarbeit in der Digestenexegese 3. Aufl. Berlin 1989; Kaser/Knütel, Römisches Privatrecht, 19. Aufl. München 2008; weitere in der Vorlesung.

Zur Wiederholung der Vorkenntnisse: Manthe, Geschichte des römischen Rechts, 3. Aufl. München 2007; Meder, Rechtsgeschichte, 3. Aufl. Köln 2008; Liebs, Römisches Recht, 6. Aufl. Göttingen 2004.

Vorlesung
Römisches Recht

Prof. Dr. iur. Christian Baldus

Sprechstunde: nach Vereinbarung mit Frau Keller (keller@igr.uni-heidelberg.de)

E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 13:00-16:00 Uhr, NUni HS 13

Beginn: 14. April 2011

Achtung! Im Juni wird nicht gelesen (Feiertage, Universitätsjubiläum), dafür ansonsten dreistündig.

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Kurs verbindet ausgewählte Elemente des römischen Privatrechts (sog. Innere Rechtsgeschichte, hier: Eigentum, Vertrag) mit einer Einführung in die geschichtlichen Voraussetzungen, unter denen das römische Recht entstanden ist (sog. Äußere Rechtsgeschichte einschließlich des Prozessrechts). Eine Gliederung wird auf der Institutshomepage veröffentlicht (www.rechtsgeschichte.uni-hd.de).

Keine Anmeldung (die Juristische Fakultät praktiziert das sog. Bologna-System nicht). Ein benoteter Schein kann durch Anfertigung einer Klausur (25.7.2011) erworben werden, ein unbenoteter Schein durch regelmäßige Anwesenheit.

Literatur:

Manthe, Geschichte des römischen Rechts, 3. Aufl. München 2007; Meder, Rechtsgeschichte, 3. Aufl. Köln 2008; Liebs, Römisches Recht, 6. Aufl. Göttingen 2004.

MITTELALTERLICHE THEOLOGIE

Vorlesung

Geschichte des Mönchtums (von der Spätantike bis zum Hochmittelalter)

Prof. Dr. Winrich Löhr

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-11:00 Uhr

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:00 - 13:00 Uhr und Freitag 11:00 - 13:00 Uhr, NUni HS 7

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Mönchtum beanspruchte ursprünglich, das wahre christliche Leben zu verwirklichen. So blieb es über Jahrhunderte hinweg Quelle und Vorbild christlicher Lebenspraxis; auch der Reformator Martin Luther kann ohne seinen monastischen Hintergrund nicht verstanden werden. Die Überblicksvorlesung verfolgt die Geschichte des Mönchtums von den antiken Anfängen bis zur Reformationszeit. Behandelt werden u.a. die Anfänge der Askese im Neuen Testament, die Entstehung einer asketischen Ideologie im zweiten und dritten Jahrhundert, die Anfänge des westlichen Mönchtums (Martin von Tours, Hieronymus), die Kritik an Mönchtum und Askese, Benedikt von Nursia und seine Regel, die verschiedenen Interpretationen der Benediktsregel im abendländischen Mittelalter, die Ritterorden sowie die Bettelorden. Wichtige Quellen zur Mönchtumsgeschichte werden in der Vorlesung vorgestellt und interpretiert.